



# Jahresbericht 2009

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.



## Inhalt

<b>Bericht des Vorstands</b>	4
Wachstum und Bewegung	
<b>Not und Armut dauerhaft bekämpfen</b>	8
CARE Deutschland-Luxemburg e.V. und das weltweite Netzwerk. Unser Vorgehen und die Werte und Ziele, die uns leiten	
<b>Beispiele unserer Projektarbeit 2009</b>	13
Hilfe in größter Not. Hilfe, die Leben verändert. Hilfe, die Öffentlichkeit schafft	
<b>Hilfe, die wirklich ankommt</b>	24
Wie CARE Risiken begegnet. Ein Gespräch mit Stefan Ewers, Leiter der Stabsstelle Controlling und Risikomanagement	
<b>CARE in Deutschland</b>	26
Aktionen, Kampagnen und Partnerschaften 2009	
<b>CARE in Luxemburg</b>	30
Kleines Land, großes Herz: Bilanz nach zwei Jahren CARE-Präsenz	
<b>Deutsche CARE-Stiftung</b>	31
Hoffnung 1-plus: Eine Unterstiftung erweitert das Portfolio	
<b>Projekt- und Finanzbericht 2009</b>	32
Bilanz, Einnahmen und Ausgaben, die finanzielle Entwicklung	
<b>Jahresplanung 2010</b>	39
Ausblick auf Ziele und Maßnahmen 2010	
<b>Auf einen Blick</b>	40
Die Organisation und ihre Organe	
<b>Wir sagen Danke</b>	42
Wie Sie helfen können, Kontakt und Impressum	

Foto: CARE/Schwarz



Heribert Scharrenbroich bei einer Frauenkooperative in Äthiopien

Foto: CARE/Perera



Dr. Anton Markmiller in Haiti

## Liebe Leserin, lieber Leser,

in Zeiten einer ökonomischen Krise ist Wachstum für eine Hilfsorganisation alles andere als selbstverständlich. Deshalb möchten wir unseren Spendern und Partnern an dieser Stelle von Herzen danken. Ihre Unterstützung ermöglichte es, unsere Arbeit für Menschen in Not und Armut 2009 trotzdem auszuweiten und dort Hilfe zu leisten, wo sie am dringendsten gebraucht wurde:

Im Gaza-Streifen, in Pakistan und im Norden Sri Lankas versorgten wir die fliehende Zivilbevölkerung zwischen den Fronten. Ob nach dem verheerenden Wirbelsturm Ketsana in Südostasien oder nach dem Erdbeben auf Sumatra – CARE-Pakete mit Nahrung, Wasser, Unterkünften und Hilfsgütern retteten auch in diesem Jahr das Überleben hunderttausender Menschen und helfen nun beim Wiederaufbau. Im Kampf gegen Armut und Benachteiligung konnten wir 2009 wichtige Fortschritte erreichen: In Nordkenia gelang es, in unseren Projektdörfern die Cholera zu beenden. In Malawi konnten wir in 120 Dörfern Hunger und Unterernährung stoppen. Gemeinsam mit somalischen Flüchtlingsfrauen erreichten wir im Flüchtlingslager Dadaab, dass die Beschneidung von Mädchen dort kein Tabuthema mehr ist.

2009 erreichte die Zahl der Hungernden in der Welt die traurige Rekordmarke von einer Milliarde. Die Gefahr, von einer Naturkatastrophe heimgesucht zu werden, hat sich für Bewohner in Entwicklungsländern mit dem Klimawandel in nur wenigen Jahren vervierfacht. Stärker werdende Dürren und Überschwemmungen führen zu Ernterückgängen, im südlichen Afrika bis 2020 potenziell um bis zu 50 Prozent. Die Folgen sind kaum vorstellbar. Für diese Entwicklungen brauchen wir Antworten und schnelle, effektive Taten.

Dafür haben wir 2009 gemeinsam im internationalen CARE-Netzwerk wichtige Weichen gestellt. Wir haben unsere Katastrophenvorsorge weiter ausgebaut, neue Methoden zur Klimaanpassung armer Gemeinschaften entwickelt und uns mit einem „Fahrplan für Entwicklung“ messbare Ziele gesetzt: Bis 2015 möchten wir gemeinsam 30 Millionen Menschen in 39 Ländern Afrikas Kleinkredite ermöglichen. Wir möchten 30 Millionen Frauen eine sichere Schwangerschaft und Geburt ermöglichen und zehn Millionen Mädchen durch Bildungsprogramme befähigen, Trägerinnen von Entwicklung zu sein. Gelingt uns die Umsetzung, dann können wir für die Ärmsten der Welt wirklich Großes bewegen. Wir bitten Sie, helfen Sie uns dabei!

Während wir diese Zeilen im Rückblick schreiben, zwingt die Erdbebenkatastrophe auf Haiti hunderte-tausende von Menschen in eine ungewisse Zukunft. Ihre Angehörigen mussten sie beerdigen, ihre Verwundeten pflegen sie – für sich selbst sind sie auf internationale Solidarität angewiesen. CARE steht mit Hilfslieferungen und einem langfristigen Wiederaufbauplan an ihrer Seite.

Bitte helfen Sie CARE bei dieser Aufgabe!

Herzlich grüßen Sie

Heribert Scharrenbroich  
Staatssekretär a.D.  
Vorsitzender des Vorstandes  
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Dr. Anton Markmiller  
Hauptgeschäftsführer

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.



Starthilfe aus Not und Armut – 2009 erreichte CARE Deutschland-Luxemburg e.V. Menschen in 30 der ärmsten Länder

## Wachstum und Bewegung

**Im Jahr 2009 unterstützte CARE Deutschland-Luxemburg e.V. Menschen in 129 Projekten und 30 Ländern und konnte die Qualität der Nothilfe und Armutsbekämpfung weiter steigern.**

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. erlebte 2009 ein Jahr großer Bewegung. Wir haben in den vergangenen Jahren viele neue Wege für mehr Qualität, Transparenz und Sicherheit eingeschlagen und sind auf diesen in 2009 beachtlich nach vorne geschritten. Bewegung auch insofern, als uns CARE-Hauptgeschäftsführer Dr. Wolfgang Jamann nach fünf erfolgreichen Jahren am 31. Juli 2009 verließ, um Generalsekretär der Deutschen Welthungerhilfe zu werden. Wir freuen uns, mit Dr. Anton Markmiller zum 1. Oktober einen hervorragenden neuen CARE-Hauptgeschäftsführer gewonnen zu haben. Aus den Berufsfeldern internationale Jugendarbeit, Entwicklungszusammenarbeit und föderale Politik auf Bundesebene kommend, hat er für CARE bereits Wichtiges bewegen können. Heribert Scharrenbroich, Vorsitzender des Vorstands, übernahm in der Interimsphase vom 1. August bis 30. September 2009 ehrenamtlich die Geschäfte des Vereins.

### **Finanzielle Entwicklung**

Wir freuen uns, dass CARE Deutschland-Luxemburg e.V. trotz der anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise seine Gesamteinnahmen 2009 um 18 Prozent auf 20 Millionen Euro steigern konnte. Der Zuwachs von drei Millionen Euro ergab sich insbesondere aus vermehrten öffentlichen Mitteln, die uns die Europäische Kommission anvertraute. Als CARE-Familie sind wir für sie zu einem der wichtigsten Umsetzungspartner geworden. Die Einnahmen privater Spenden bewegten sich leicht unter Vorjahresniveau. Der Grund: Im Vergleich zu 2008 gab es keine von den Medien intensiv begleitete Katastrophe. Spontane Nothilfsspenden gingen deshalb verständlicherweise zurück. Umso mehr freuen wir uns, dass wir die Zahl unserer Dauerspender um 18 Prozent erhöhen konnten. 85,4 Prozent unserer Einnahmen

flossen 2009 direkt in Projekte für Menschen in Not und Armut. Für unser zweites Satzungsziel, die Informations- und Bildungsarbeit in Deutschland und Luxemburg, verwendeten wir 2,7 Prozent. 8,1 Prozent gingen in die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung. Die reinen Verwaltungskosten konnten wir 2009 von 4,4 auf 3,8 Prozent senken.

## Entwicklung der Projektarbeit

Im Berichtsjahr förderten wir 129 Projekte in 30 Ländern. 51 Prozent der Ausgaben flossen in die Nothilfe. Gemeinsam mit CARE International in Genf gelang es uns, die Koordination und Schnelligkeit unserer Nothilfe weiter zu verbessern und in Gaza, Pakistan, Sri Lanka, nach dem Wirbelsturm Ketsana, Erdbeben und Überschwemmungen in Südostasien und während der Hungerkrise am Horn von Afrika effizient Hilfe zu leisten. Unsere Hilfe für Betroffene des Tsunami 2004 schlossen wir in diesem Jahr erfolgreich ab. In chronischen Krisenregionen wie Niger, Kenia, Somalia und Simbabwe konnten wir durch unsere Expertise im Bereich Wasser und Hygiene wichtige Erfolge erzielen. In Laos und Jemen bauten wir unsere Schwerpunkte Ressourcenschutz und Erneuerbare Energien weiter aus. Die dramatische Häufung von Naturkatastrophen im Herbst 2009 zeigte uns einmal mehr, wie dringend wir die Projektbereiche Katastrophenschutz und Klimaanpassung erweitern müssen. Gemeinsam mit dem internationalen CARE-Netzwerk entwickelten wir 2009 neue Instrumente und Methoden für beide Themenbereiche, die schnellstmöglich projektübergreifend zum Einsatz kommen werden.

## Zwischen den Fronten

Ob in Gaza, Pakistan oder Sri Lanka – die Gefahr, zwischen die Fronten zu geraten, ist für eine Nothilfe leistende Organisation groß. 2009 verloren wir unter großer Trauer zwei einheimische Mitarbeiter in den Gefechten in Gaza und in den Kämpfen im Norden Sri Lankas. Noch einmal überprüften wir im internationalen CARE-Netzwerk den Schutz unserer Mitarbeiter. Die internen CARE-Sicherheitsrichtlinien wurden erweitert. Ein Sicherheitsmanagement-Handbuch entstand, und unsere Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Kräften in Krisengebieten wurden weiterentwickelt und vom Büro für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten der Vereinten Nationen (UN OCHA) als Standard übernommen.

## Anwaltschaft und Information

Um Not und Armut an der Wurzel zu packen, brauchen wir in vielen Ländern neue politische Weichenstellungen. Deshalb ist die Anwaltschaft, die Lobby- und Medienarbeit für CARE essenziell. In Hintergrundgesprächen berichten wir politischen Entscheidungsträgern der Bundesrepublik und als CARE-Verbund

Foto: CARE/Trappe



## Herzlich willkommen Dr. Anton Markmiller

Dr. Anton Markmiller ist CARE mit seinen mehr als 30 Jahren Erfahrung in der internationalen Organisationsarbeit seit vielen Jahren verbunden. Wir freuen uns, ihn als neuen Hauptgeschäftsführer von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. herzlich willkommen zu heißen!

Als langjähriger Prokurist beim Deutschen Entwicklungsdienst (DED) verfügt Markmiller über umfangreiche Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit. Als hauptamtlicher Bundesvorsitzender der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) arbeitete er viele Jahre in internationalen Strukturen und kennt die Chancen ehrenamtlicher Arbeit. Zuletzt war er Referatsleiter in der Vertretung des Saarlandes beim Bund und gab CARE als stellvertretender Präsident der Mitgliederversammlung wichtige Impulse. Dank seiner zupackenden, offenen Art und seines weit reichenden Kontaktnetzwerks hat Dr. Anton Markmiller innerhalb kürzester Zeit für CARE Großes bewegen können. Wir freuen uns über die hervorragende Zusammenarbeit und wünschen ihm bei CARE alles Gute!

Foto: privat



**Jens Kiencke ist seit vielen Jahren Schatzmeister des Vereins**

der Europäischen Union und den Vereinten Nationen. Nachdruck wurde unseren Forderungen 2009 mit der Veröffentlichung dreier Studien verliehen. Sie entstanden in Zusammenarbeit mit renommierten internationalen Institutionen und widmen sich den Zusammenhängen von Klimawandel und Migration, Klimawandel und Armutsbekämpfung und der mangelnden Sicherheitssituation in Afghanistan. Das internationale Echo auf die Studien war überwältigend und ermutigt uns, diesen Weg weiterzugehen. Wichtige Höhepunkte in Deutschland waren die Verleihung des CARE-Millenniumspreises 2009 an den langjährigen UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, Prof. Dr. Jean Ziegler, und die zahlreichen Aktionen und Events rund um das Ende der Berliner Luftbrücke vor 60 Jahren. Der Künstler Christo gestaltete eigens für CARE und zum Gedenken an die Luftbrücke ein Kunstwerk, Benefizkonzerte und Jubiläumsaktionen schlugen eine Brücke von CARE damals zu CARE heute. Wir berichteten 2009 in insgesamt 36 Medieninformationen und drei Pressekonferenzen über unsere Arbeit. Printmedien mit einer Gesamtauflage von 61 Millionen informierten über CARE. Zusätzlich gaben CARE-Mitarbeiter 59 Interviews in Radio und Fernsehen. Die vierte Ausgabe des Magazins CARE affair informiert über das Thema Hunger.

### **Förderer und ehrenamtliche Hilfe**

Wir freuen uns, dass wir eines unserer wichtigsten Ziele, mehr regelmäßige Förderer und Helfer für CARE zu mobilisieren, erfolgreich umsetzen konnten. Dank eines jetzt dreigeteilten Dauerspenderangebotes und entsprechender Kampagnen für CARE-Paten, CARE-Förderer und CARE-Friends gelang es uns, die Zahl der Dauerspender um 18 Prozent zu steigern und besonders junge Menschen für uns zu begeistern. Durch den weiteren Ausbau des Internet-Angebotes und unserer Präsenz in Social-Media-Netzwerken wie twitter und facebook halten wir mit ihnen einen engen Dialog. Die Besucherzahlen auf unserer Homepage konnten genauso wie die Onlinespenden gesteigert werden. In Hamburg und Saarbrücken entstanden zwei neue Aktionskreise, die unsere Arbeit in jetzt neun großen Städten engagiert unterstützen. Auch in Luxemburg konnten wir in kürzester Zeit eine große Unterstützerbasis gewinnen. Große Erfolge feierten unsere Schulkampagnen: 300 Schulklassen engagierten sich im vergangenen Jahr für die *WE CARE. Schulkampagnen* Wasser und Ernährung. 2009 versendeten wir insgesamt 13 Spendenaufrufe und zwei Ausgaben der Spenderzeitung CARE Report.

### **Struktur, Qualität und Transparenz**

Im September bestätigte die Mitgliederversammlung den Vorstand in seinem Amt für weitere zwei Jahre und verabschiedete für Mitarbeiter und Gremien einen neuen Verhaltenskodex. Gleichzeitig verpflichteten wir uns dem VENRO-Verhaltenskodex zu „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“. Zur Verbesserung unserer Arbeitsabläufe etablierten wir eine neue Projektdatenbank und erweiterten die Richtlinien zur Qualitätskontrolle. Im internationalen CARE-Netzwerk und in Zusammenarbeit mit dem Verband Entwicklungspolitik deutscher Nicht-Regierungsorganisationen VENRO arbeiten wir intensiv

Foto: CARE/Markmiller



**Brigitte Schulte, stellvertretende Vorsitzende, besuchte das CARE-Klima- und Mangrovenschutzprojekt in Vietnam**

Foto: CARE/Schwarz



**Der Vorsitzende Heribert Scharrenbroich mit Lehrern in Nairobi**



Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit feierte mit CARE und 160.000 Berlinern das 60. Luftbrückenjubiläum

an der Weiterentwicklung unserer Wirkungsbeobachtung. Zur internen Kontrolle EU-finanzierter Projekte stellten wir im Verbund europäischer CARE-Organisationen einen unabhängigen Auditor ein. Eine gemeinsame IT-Infrastruktur und die enge europäische Zusammenarbeit bei dem Training von CARE-Länderbüros haben Ablaufprozesse, Qualität und Controlling deutlich verbessert. Das bestätigte uns auch die Europäische Kommission. Nach einer umfassenden Prüfung in Bonn und fünf Projektländern erteilte sie uns 2009 die Partner-Bestnote für Qualität und Transparenz.

## Chancen und Risiken

Auf dem Balkan bereiten wir die Übernahme der Hauptverantwortung für die CARE-Länderbüros Serbien, Bosnien-Herzegowina und Kosovo zum 1. Juli 2010 vor. Finanziell werden wir bei diesem Schritt durch CARE Norwegen und das CARE Balkan-Oversight-Committee unterstützt. Die Weiterentwicklung von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. zum „Lead Member“ auf dem Balkan innerhalb der CARE-Familie ist eine Auszeichnung und eine Herausforderung zugleich. Die drei Länderbüros bedürfen einer intensiven strategischen, administrativen und programmatischen Begleitung. Auch 2010 müssen wir damit rechnen, dass die globale Finanz- und Wirtschaftskrise unsere Ressourcen und Projekte negativ beeinflussen könnte. Dieser Gefahr bewusst, kalkulieren wir vorsichtig und stellen uns mit unterschiedlichen Planungsalternativen auf alle Möglichkeiten ein. In einigen Projektländern herrscht Inflation. Sie ist für uns mit Währungsrisiken verbunden, die wir in der Budgetplanung eines Projektes bestmöglich einkalkulieren, konstant überwachen und mit Reserven absichern. Die Analyse der ersten Monate 2010 zeigt, dass die Einnahmen wie auch die Ausgaben in allen Bereichen im Rahmen des Wirtschaftsplans liegen.

## Ausblick

Eine Markenanalyse machte uns deutlich, dass CARE und unsere heutige Arbeit für Menschen in Not und Armut in Deutschland nicht ausreichend bekannt sind. 2010 feiern wir 30 Jahre CARE in Deutschland. Dieses Jubiläum möchten wir nutzen, um unser Profil in der deutschen Öffentlichkeit zu schärfen, die Bekanntheit zu steigern und mehr Unterstützer für unsere Ziele zu finden. Das Jahr 2010 begann mit einer der größten Katastrophen des Jahrhunderts, dem Erdbeben in Haiti. Die Nothilfe und der Wiederaufbau Haitis werden viel Kraft und Ressourcen binden. Gleichzeitig setzen wir alles daran, die anderen Weltregionen und die hier wartenden Aufgaben nicht zu vernachlässigen. Wir freuen uns über die große Anzahl der Spender und Partner, die uns unterstützen und bedanken uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

# Not und Armut dauerhaft bekämpfen

Ab 1946 brachte CARE fast 100 Millionen CARE-Pakete in das zerstörte Europa. Auch heute arbeiten wir dort, wo Menschen um ihr Überleben kämpfen. Aus einer im Ursprung amerikanischen Organisation entstand eine globale Bewegung. Heute bildet CARE eine Familie aus 12 nationalen und rechtlich eigenständigen CARE-Organisationen und ist weltweit eines der drei größten privaten Netzwerke für Nothilfe und Armutsbekämpfung. Nach CARE USA und CARE Kanada wurde vor 30 Jahren CARE Deutschland gegründet. Mit der Entstehung von CARE in Luxemburg 2008 erweiterten wir unseren Namen zu CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

## **CARE Deutschland-Luxemburg e.V.**

### **... hilft in größter Not**

CARE verfügt über mehr als 60 Jahre Erfahrung in der Nothilfe. Jahr für Jahr retten wir hunderttausende Menschenleben in Krisen- und Katastrophengebieten. Schnell und unbürokratisch bringen wir überlebenswichtige Hilfe: Nahrung, Kleidung, Zelte und Decken, Medizin und ärztliche Versorgung. Wo immer möglich, kaufen wir die Güter im betroffenen Land oder in der Region. Im Bereitstellen von Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen ist CARE weltweit führend – damit Seuchen und Epidemien die Not nicht vergrößern. Unsere Hilfe erfolgt in Abstimmung mit den Vereinten Nationen und anderen vor Ort tätigen Organisationen. CARE-Pakete retten noch heute täglich unzählige Menschenleben. Sie stehen für direkte Hilfe von Mensch zu Mensch.

### **... verändert Leben**

Wenn andere gehen, bleiben wir. Opfer von Kriegen und Katastrophen unterstützen wir beim Wiederaufbau. Menschen, die in den ärmsten Weltregionen unterhalb des Existenzminimums leben, helfen wir

Foto: CARE/Purnomo



Das Nötigste im CARE-Paket: Auf Sumatra versorgte CARE 2009 rund 30.000 Erdbebenopfer und unterstützt sie jetzt beim Wiederaufbau

in Dorfentwicklungsprogrammen, Armut und Benachteiligung zu überwinden. Besonders stärken wir Frauen und Mädchen und entfalten ihre Potenziale als Trägerinnen von Entwicklung. Schritt für Schritt verbessern unsere Projekte die Gesundheit und Ernährung der Bevölkerung, die Bildungs- und Einkommenssituation, die Energieversorgung und den Ressourcenschutz. Sie fördern Benachteiligte und geben ihnen Mitsprache in lokalen Entscheidungsgremien. In unseren Programmen setzen wir auf innovative Methoden für eine nachhaltige Entwicklung wie Kleinkredit- und Sparvereine, das Einrichten von Viehbanken oder Technologien zur regenerativen Wasser- und Energiegewinnung.

### ... ist lokal verwurzelt

Unser Prinzip ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Unsere Programme entstehen in enger Zusammenarbeit mit den Betroffenen, vor allem den Dorfgemeinschaften. Die Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen steht im Vordergrund unserer Arbeit. Einmal ausgebildet, geben sie ihr Wissen nach dem Schneeball-Prinzip weiter: Alphabetisierte Frauen gründen neue Schreib- und Leseclubs. Sparclubs und Viehbanken weiten sich auf Nachbardörfer aus. Effekte wie diese entstehen, wenn ein Projekt lokal verwurzelt ist. Für CARE arbeiten weltweit rund 15.000 Helferinnen und Helfer. 94 Prozent von ihnen sind nationale Mitarbeiter. Sie sind in den betroffenen Regionen aufgewachsen, kennen die Sprache, die Kultur und die Nöte der Menschen. Sie sichern die lokale Verankerung unserer Hilfe und damit ihren Erfolg.

### ... erhebt die Stimme

Wir machen die Ursachen von Not und Armut publik und geben den Ärmsten in der Weltpolitik eine Stimme. Zum Beispiel als anerkannte Berater der Vereinten Nationen, bei der Europäischen Union und Kommission. In Deutschland sind wir Mitglied im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe der Bundesregierung und im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nicht-Regierungsorganisationen (VENRO). Wir nehmen an Planungs- und Ländergesprächen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) teil und sind Gründungsmitglied der Bündnisse „Aktion Deutschland Hilft“ und „Gemeinsam für Afrika“. Über Bildungsarbeit in Schulen und über Informations- und Öffentlichkeitsarbeit fördern wir die Solidarität mit den Ärmsten und setzen uns für eine gerechtere Weltordnung ein.

### ... arbeitet effektiv und transparent

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. finanziert seine Arbeit über Spenden und öffentliche Mittel. Über unsere Mittelverwendung legen wir auf das Genaueste Rechenschaft ab – gegenüber dem Bundesrechnungshof und durch unseren Jahresbericht. Für den sorgsam und transparenten Umgang mit Spendenmitteln wurden wir 2008 mit dem 1. Platz des Transparenzpreises von PricewaterhouseCoopers ausgezeichnet. Aufgrund dieser Auszeichnung durften wir 2009 nur „außer Konkurrenz“ am Wettbewerb teilnehmen und erreichten 99 Prozent der zu vergebenden Punkte. Seit mehr als zehn Jahren tragen wir das DZI-Spendensiegel.

**Lesen Sie unser Leitbild, die Satzung, CARE-Qualitätsrichtlinien und Kodizes unter:**

**[www.care.de/care-dl.html](http://www.care.de/care-dl.html)**

Foto: CARE/Purnomo



Foto: CARE Sri Lanka



**CARE-Mitarbeiterin Jennifer Bräutigam verteilte Hilfsgüter an Vertriebene in Sri Lanka**

## Ziele und Werte, die uns leiten

- Unsere Ziele sind die Verminderung der globalen Not und Armut und eine internationale Ordnung, in der alle Menschen in Würde, Sicherheit und Freiheit leben.
- Politisch und konfessionell unabhängig, leisten wir konsequent neutral Hilfe – ungeachtet einer religiösen, politischen oder ethnischen Zugehörigkeit Not Leidender.
- Unser Prinzip ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Wir achten die Würde und kulturelle Vielfalt der Menschen für die wir arbeiten und beziehen sie auf allen Ebenen unserer Projekte mit ein. Ihnen, unseren Mitarbeitern, Partnern und Unterstützern gegenüber verpflichten wir uns zu Respekt, Engagement und Integrität.
- Wir arbeiten nach den bestmöglichen Qualitätsstandards, setzen unsere Projekte für alle Seiten transparent um und stellen uns einer hohen Rechenschaftspflicht.



Eine Chance für Mütter und Töchter. CARE-Mitarbeiterin Sabine Wilke mit Familie Nkuliyingoma in Ruanda

Foto: CARE

# Fahrplan für Entwicklung

## Was wir uns als Netzwerk vornehmen

Im September 2000 verabschiedeten 189 Länder der Vereinten Nationen acht Millenniumsentwicklungsziele, um Armut und Hunger in der Welt bis 2015 zu halbieren. Die Halbzeit-Bilanz war ernüchternd: Besonders die Länder im südlichen Afrika liegen weit hinter den Plänen zurück. Deshalb gibt sich CARE International einen gemeinsamen Fahrplan für Entwicklung. Mit drei Schwerpunktprogrammen und konkreten Zielvorgaben bis 2015 möchten wir die Millenniumsentwicklungsziele aktiv vorantreiben und uns an unserer Arbeit messen lassen:

### **ACCESS AFRICA: Finanzleistungen für 30 Millionen Menschen**

Über 550 Millionen Menschen in Afrika leben von weniger als zwei Dollar am Tag. Ihr landwirtschaftliches Einkommen reicht kaum zum Überleben. Arbeitsplätze, Industrie gibt es wenig. Um dennoch Geld zu verdienen – mit einer Garküche, einem Marktstand oder einer Nähmaschine – braucht man Geld zum Investieren. In Afrika manchmal nicht mehr als 50 oder 100 Euro. Doch nur zehn Prozent der Bevölkerung haben ein Bankkonto. Einfache Finanzdienstleistungen zu fairen Konditionen bleiben den meisten verwehrt. Was in den 1970er Jahren mit der Grameen Bank in Bangladesch begann und heute in Asien und Lateinamerika effektiv Armut bekämpfen hilft, ist für Afrika noch weit entfernt: ein Kleinkredit- und Finanzdienstleistungssystem auch für Arme. Das möchte CARE ändern.

1991 erweckte CARE in einem Dorf im Niger die alte Tradition des Gruppensparens zu neuem Leben. Mitglieder eines Sparvereins legen ihre Mittel zusammen und gründen eine eigene kleine Dorfbank. Dies erlaubt auch armen Gemeinschaften, sich reihum Kredite auszuzahlen und in kleine Unternehmen zu investieren. Schon heute ist der CARE-Verbund in Afrika der größte Umsetzer von Mikrofinanzprogrammen und erreicht mit Spar- und Kreditvereinen eine Million Menschen. Bis 2015 sollen es 30 Millionen werden.

Gleichzeitig engagiert sich CARE für Investmentfonds in Afrika, die den Aufbau eines Netzwerkes kleiner Mikrofinanzinstitutionen unterstützen.

Mit ACCESS AFRICA will CARE bis 2015 insgesamt 30 Millionen Menschen, davon 70 Prozent Frauen, in 39 Ländern Zugang zu einfachen Finanzdienstleistungen verschaffen.

### **MOTHERS MATTER: Geburtshilfe für 30 Millionen Frauen**

Mehr als 530.000 gesunde Frauen in Entwicklungsländern sterben jedes Jahr durch Komplikationen in der Schwangerschaft und bei der Geburt. Die meisten davon in den ärmsten Ländern. Liegt in Europa das Risiko für eine Frau, durch eine Schwangerschaft oder Geburt zu sterben, bei 1:2.400, trifft es eine afrikanische Frau mit 1:16. Solange in Entwicklungsländern so viele Frauen in den produktivsten Jahren ihres Lebens sterben, sind Fortschritte im Kampf gegen Armut nur bedingt möglich. Dabei zeigen unsere Programme in Peru, Bolivien, Tansania oder Bangladesch, dass die meisten der Todesfälle vermeidbar sind, wenn Frauen die Möglichkeit zur Familienplanung haben, während der Schwangerschaft und Geburt von Hebammen betreut werden und bei Komplikationen medizinische Hilfe bekommen.

Mit MOTHERS MATTER setzt sich CARE bis 2015 das Ziel, 30 Millionen Frauen die Voraussetzungen für eine sichere Schwangerschaft und Geburtshilfe zu geben.

### **POWER WITHIN: Ein Lernprogramm für zehn Millionen Mädchen**

75 Millionen Kinder im Grundschulalter gehen nicht zur Schule. 55 Prozent dieser Kinder sind Mädchen. Eine verpasste Chance, nicht nur für jedes einzelne Kind, sondern für die ganze Gesellschaft. Mädchen, die in Entwicklungsländern die Schule besucht haben, heiraten in der Regel später. Sie haben weniger Kinder, ernähren diese gesünder und setzen sich für ihre Schulbildung ein. Und: Jedes Mädchen, das darin gefördert wird, Verantwortung und Führung in seiner Gesellschaft zu übernehmen, bereichert diese als Trägerin für Entwicklung. Mit dem Programm POWER WITHIN möchte CARE die Anzahl der Mädchen erhöhen, die eine gleichberechtigte und qualifizierte Grundschulbildung erhalten, ihre Chancen auf eine weiterführende Schulbildung vergrößern, mit Schnelllernprogrammen Mädchen und Müttern alternative Lernchancen geben und ihre Führungsqualitäten mit Begleitprogrammen fördern.

POWER WITHIN soll als Lern- und Führungsprogramm zehn Millionen Mädchen in 20 Ländern dazu befähigen, sich und ihre Gemeinschaften von Armut zu befreien.

**Mehr Informationen unter: [www.care.org/campaigns/index.asp](http://www.care.org/campaigns/index.asp)**

Foto: CARE/Estey



Foto: CARE/Cappello



Foto: CARE/India/BB



## **Gemeinsam Erreichtes 2009**

**2009 half die internationale CARE-Familie 59 Millionen Menschen in 72 Ländern:**

**CARE-Nothilfeprogramme:** versorgten zehn Millionen Menschen in Krisen- und Katastrophengebieten

**CARE-Bildungsprogramme:** ermöglichten sieben Millionen Kindern einen Schulbesuch und einen besseren Unterricht

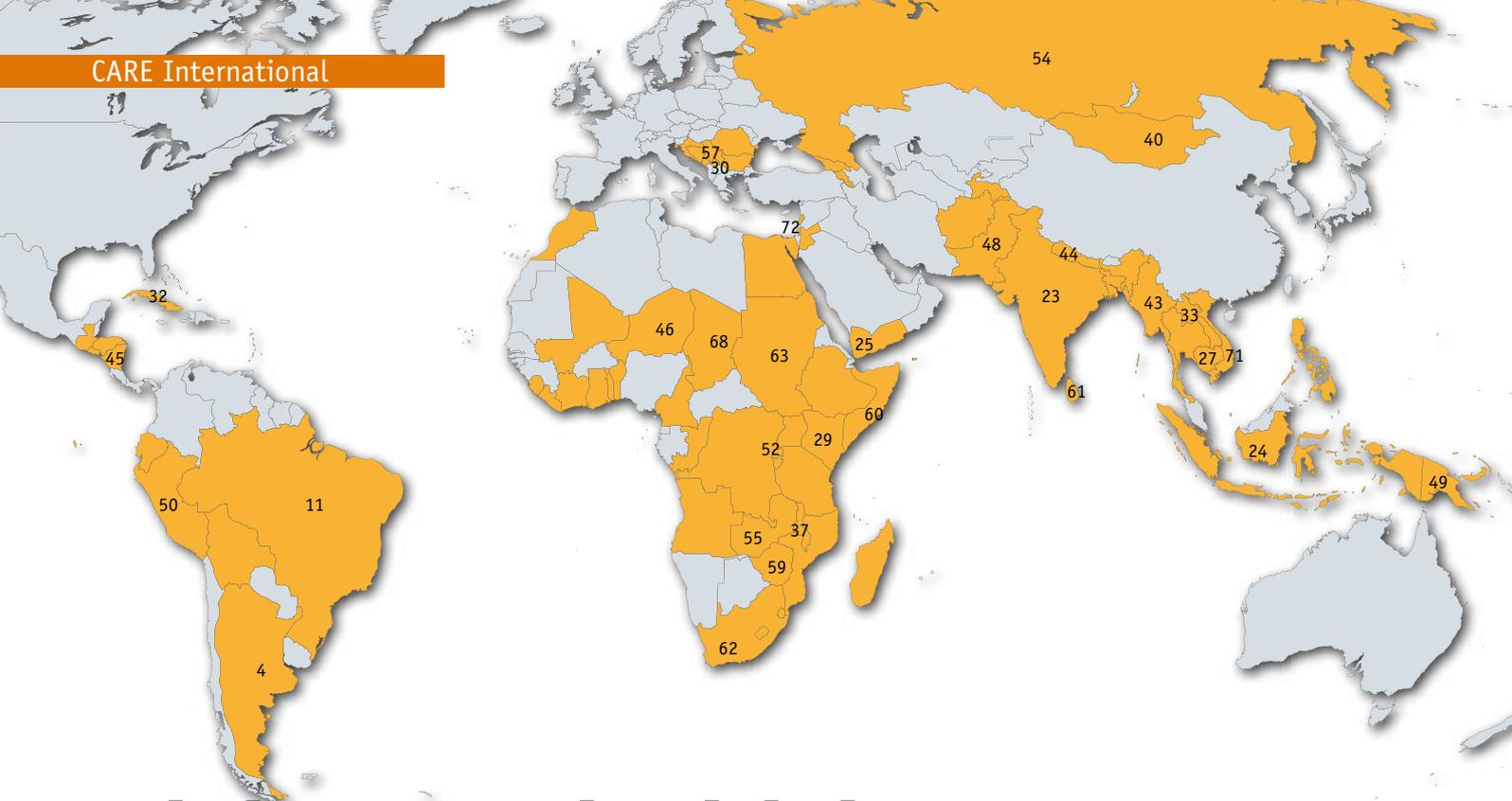
**CARE-Gesundheitsprogramme:** erreichten 30 Millionen Menschen, u.a. zu HIV und AIDS, Familienplanung, Schwangerenvorsorge und Neugeborenenpflege

**CARE-Wasserprogramme:** verbesserten den Zugang zu sicherem Trinkwasser und damit die Gesundheit und Hygiene von fünf Millionen Menschen

**CARE-Anbauprogramme:** ermöglichten zehn Millionen Menschen eine bessere Ernte und eine bessere Anpassung an das sich verändernde Klima

**CARE-Einkommensprogramme:** verhalfen neun Millionen Menschen zu Kleinkrediten und begleiteten sie bei dem Aufbau einer neuen Existenz

\* Einige Menschen haben an mehreren CARE-Projekten gleichzeitig teilgenommen, deshalb ist die absolute Zahl der Begünstigten niedriger als die Summe der Zahlen zu den einzelnen Wirkungsbereichen.



# Lokal verwurzelt, global vernetzt

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. kann als Teil der internationalen CARE-Familie schnelle und effiziente Hilfe leisten. Zusammen unterhalten wir ein dichtes Netzwerk von über 70 Länder- und Regionalbüros mit rund 15.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein internationales Nothilfe-Team ermöglicht das schnelle und aufeinander abgestimmte Eingreifen in Krisen und Katastrophengebieten. In Berlin, New York, Brüssel und Genf erheben wir gemeinsam unsere Stimme und wirken auf die Weltpolitik und ihre Entscheidungsträger ein. Die enge Kooperation, der gegenseitige Austausch und die gemeinsame programmatische Weiterentwicklung von Methoden und Konzepten machen CARE International und seine Mitglieder einzigartig.

## Projektländer 2009

• Hier unterstützt CARE Deutschland-Luxemburg e.V. Hilfsprojekte

- |                                  |                    |                |                           |                   |
|----------------------------------|--------------------|----------------|---------------------------|-------------------|
| 1. Afghanistan                   | 15. Ecuador        | 30. Kosovo     | 45. Nicaragua             | 59. Simbabwe      |
| 2. Ägypten                       | 16. Elfenbeinküste | 31. Kroatien   | 46. Niger                 | 60. Somalia       |
| 3. Angola                        | 17. El Salvador    | 32. Kuba       | 47. Ost-Timor             | 61. Sri Lanka     |
| 4. Argentinien*                  | 18. Georgien       | 33. Laos       | 48. Pakistan              | 62. Südafrika     |
| 5. Armenien                      | 19. Ghana          | 34. Lesotho    | 49. Papua-Neuguinea       | 63. Sudan         |
| 6. Äthiopien                     | 20. Guatemala      | 35. Liberia    | 50. Peru***               | 64. Tadschikistan |
| 7. Bangladesch                   | 21. Haiti          | 36. Madagaskar | 51. Philippinen*          | 65. Tansania      |
| 8. Benin                         | 22. Honduras       | 37. Malawi     | 52. Ruanda                | 66. Thailand**    |
| 9. Bolivien                      | 23. Indien***      | 38. Mali       | 53. Rumänien*             | 67. Togo          |
| 10. Bosnien-Herzegowina          | 24. Indonesien     | 39. Marokko    | 54. Russische Föderation* | 68. Tschad        |
| 11. Brasilien                    | 25. Jemen          | 40. Mongolei   | 55. Sambia                | 69. Uganda        |
| 12. Bulgarien                    | 26. Jordanien      | 41. Montenegro | 56. Senegal               | 70. Vanuatu       |
| 13. Burundi                      | 27. Kambodscha     | 42. Mosambik   | 57. Serbien               | 71. Vietnam       |
| 14. Demokratische Republik Kongo | 28. Kamerun        | 43. Myanmar    | 58. Sierra Leone          | 72. Westbank/Gaza |
|                                  | 29. Kenia          | 44. Nepal      |                           |                   |

\* kein CARE-Büro, Umsetzung durch lokale Partner

\*\* Projektland und CARE-Mitglied

\*\*\* Projektland und CARE-Mitglied im Aufnahmeprozess

## Die CARE-Organisationen:

- |                          |                   |                |                     |   |
|--------------------------|-------------------|----------------|---------------------|---|
| 1. Australien            | 5. Großbritannien | 9. Norwegen    | Im Aufnahmeprozess: | Generalsekretariat: Genf, Schweiz           |
| 2. Dänemark              | 6. Japan          | 10. Österreich | 13. Indien          | Generalsekretär: Robert Glasser, Australien |
| 3. Deutschland-Luxemburg | 7. Kanada         | 11. Thailand   | 14. Peru            | Vorsitzende: Eva Lystad, Norwegen           |
| 4. Frankreich            | 8. Niederlande    | 12. USA        |                     |   |



## Beispiele unserer Projektarbeit 2009

Nothilfe kombiniert mit langfristiger Hilfe zur Selbsthilfe und Anwaltschaft ist ein wichtiger Weg, dauerhafte Veränderungen zu erreichen. Auf den nächsten Seiten möchten wir Ihnen sechs Projekte aus unseren drei Arbeitsbereichen beispielhaft vorstellen. Detaillierte Informationen zu allen CARE-Projekten finden Sie unter: [www.care.de/projekt-hilfsprojekte.html](http://www.care.de/projekt-hilfsprojekte.html)



# Hilfe in größter Not

CARE bringt dringend benötigte Hilfsgüter und Medikamente in den Gaza-Streifen

Foto: CARE WB/Gaza

**Gaza: CARE-Pakete sichern die Notversorgung der Zivilbevölkerung zwischen den Fronten.**

## **Ausgangslage**

Als Antwort auf wiederholte Raketenangriffe von palästinensischer Seite auf das israelische Gebiet startete Israel am 27. Dezember 2008 eine mehrtägige Bombardierung und eine 15-tägige Bodenoffensive mit verheerenden Auswirkungen auf die Infrastruktur und die humanitäre Lage im dicht besiedelten Gaza. Schulen, 34 Krankenhäuser und Polikliniken, 16.000 Häuser wurden zerstört. Die Zerstörung und ein Engpass an Medikamenten, Verbands- und medizinischen Materialien ließen die Versorgung der Kranken zusammenbrechen. 400.000 Menschen verloren den Zugang zu sauberem Trinkwasser. 750.000 Menschen wurden von einer regelmäßigen Nahrungsversorgung abgeschnitten. Etwa 100.000 Menschen flohen und suchten Schutz in Notunterkünften. CARE arbeitet seit 1948 in der Westbank und im Gaza.

## **Ziele der CARE-Hilfe**

Ziel war – während und nach der Offensive – Krankenhäuser bei der medizinischen Basisversorgung der Bevölkerung zu unterstützen, in vier der am stärksten zerstörten Gemeinden die Trinkwasserversorgung zu sichern und mindestens 22.000 Familien bei der Rückkehr in ihre Häuser und Wohnungen zu unterstützen.

## **Maßnahmen 2009 und ihre Erfolge**

Während des Konflikts erreichten CARE-Pakete des internationalen Netzwerks mit Hilfsgütern wie Decken, Babymilch, Brot, Obst und Gemüse über 160.000 Bedürftige. In Abstimmung mit dem Gesundheitsministerium und der Weltgesundheitsorganisation unterstützten wir aus Deutschland vier große Krankenhäuser im Gazastreifen mit dringend benötigten Medikamenten, Verbands- und medizinischem Material. 75.000 Verletzte und Kranke konnten so behandelt werden. In den besonders schwer getroffenen Gemeinden Beit Lahiya, Beit Hanoun, Jabalia und Gaza City versorgten wir gemeinsam mit CARE in Luxemburg 22.350 Menschen 68 Tage lang mit frischem Trinkwasser und 27.000 Haushalte mit Haushaltswasser. Gleichzeitig wurden 350 Meter beschädigte Wasserleitungen repariert und 603 Wassertanks neu installiert oder repariert. Zum Schutz von 110.000 Menschen und ihrem Grundwasser entsorgten CARE-Aufräumteams in 26 Bezirken

8.000 Tonnen Schutt und Müll. 50 arbeitslose Familienväter erhielten dadurch ein Monatseinkommen. Sie und 62 Mitarbeiter der Müllabfuhr wurden im Umgang mit nicht explodierten Bomben geschult. 4.500 Familien erhielten Plastikplanen für die erste Reparatur zerstörter Dächer und Fenster. 500 Familien mit Kleinkindern ermöglichten CARE-Pakete mit Reparatur-, Reinigungsmaterialien, Windeln und Hygieneartikeln zusätzlich die Rückkehr in ihre Wohnungen.

### Herausforderungen und Risiken

Aufgrund der heftigen Bombardements musste CARE die Nothilfe vom 15. bis 19. Januar vorübergehend einstellen. Die lokalen Mitarbeiter erlitten große Verluste in ihren Familien. Ein CARE-Mitarbeiter und sein fünfjähriger Sohn starben in den Angriffen. Die Einfuhr dringend benötigter Hilfsgüter und die Einreise und Bewegungsfreiheit unserer Mitarbeiter war eingeschränkt. In dem hochpolitischen Konflikt ist es eine ständige Herausforderung, immer wieder die Neutralität von CARE und eine ausschließlich humanitär bestimmte Handlungsweise klarzustellen.

### Qualitätssicherung und Kontrolle

CARE ist Mitglied des lokalen Gesundheits-Clusters. Alle Maßnahmen wurden mit den Vereinten Nationen, der Weltgesundheitsorganisation, dem Gesundheitsministerium, den betroffenen lokalen Gemeindefunktionären und anderen vor Ort arbeitenden Organisationen abgestimmt. Strikte Richtlinien für Einkauf und Projektumsetzung, ein unabhängiger Beschwerdemechanismus, ein Feld-Monitoring-System und regelmäßige Projektbesuche sicherten die Transparenz, Wirksamkeit und den korrekten Mitteleinsatz.

### Geplante Maßnahmen 2010

Im September begann CARE, die medizinisch unterversorgte Bevölkerung in der Westbank mit vier mobilen Kliniken zu unterstützen und 36 Dorfkliniken mit Medikamenten und Material auszustatten. Ziel ist, Schwangeren und Neugeborenen auch in abgelegenen Regionen Vorsorgeuntersuchungen und medizinische Hilfe zu ermöglichen und die hohe Mütter- und Kindersterblichkeit in der Region zu senken. Das Projekt soll 2010 insgesamt 28.000 Menschen medizinisch begleiten.

Weitere Informationen: [www.carewb.org](http://www.carewb.org) und [www.care.de/palaestinensische-gebiete.html](http://www.care.de/palaestinensische-gebiete.html)

„Mein Sohn Yazan hat sechs Schulkameraden verloren. Die Schule meines zweiten Sohnes Ziad wurde zerstört. Die Schüler sitzen jetzt in Zelten, umgeben von Trümmern. Viel Arbeit liegt vor uns. Und Kinder wie die meinen werden in ihrem Trauma Hilfe brauchen.“

Jawad Harb, CARE-Mitarbeiter Gaza

### Nothilfe für Gaza

- **Projektregion:** Gazastreifen
- **Projektziel:** Medizinische Nothilfe, Instandsetzen von Wohnraum und Wasserversorgung
- **Lokaler Partner:** CARE WB/Gaza
- **Finanzierung:** Spenden, CARE in Luxemburg, Auswärtiges Amt Deutschland
- **Laufzeit:** 01/2009 – 05/2009
- **Budget gesamt:** 385.700 Euro
- **Spendenanteil:** 17.200 Euro

Foto: CARE WB/Gaza



Vor der neu geöffneten Medikamentenausgabe stehen die Menschen Tag und Nacht Schlange. 75.000 werden mithilfe von CARE medizinisch versorgt



Über 500.000 Menschen wurden durch die Überschwemmungen obdachlos, viele von ihnen suchten Schutz in hoch gelegenen Gebäuden

## Land unter

In Vietnam, Laos, Kambodscha und auf den Philippinen löste Taifun Ketsana Überschwemmungen und Zerstörung aus. CARE half.

### Ausgangslage

Am 27. September fegte Wirbelsturm Ketsana mit 140 Stundenkilometern über die Philippinen, Vietnam, Laos und Kambodscha hinweg. In den Küstenregionen löste er Flutwellen der Zerstörung und die schwersten Überschwemmungen seit Jahrzehnten aus. Häuser und Schulen wurden schwer beschädigt, die Ernten, ganze Viehherden wurden weggeschwemmt. Der schwerste Wirbelsturm seit 40 Jahren verwüstete die Lebensgrundlage von über 500.000 Menschen.

### Ziele der CARE-Hilfe

In Laos, Vietnam und Kambodscha setzten wir uns das Ziel, mindestens 38.000 Menschen in den am schwersten getroffenen Gebieten schnellstmöglich mit Trinkwasser, Nahrung und dringend benötigten Hilfsgütern zu versorgen, das Aufkommen von Seuchen zu vermeiden und Starthilfe für den Wiederaufbau zu geben.

### CARE-Pakete 2009 und ihre Wirkung

Drei Tage nach der Katastrophe entsendete CARE erste Hilfstrupps in die Taifungebiete. Sie analysierten das Ausmaß der Katastrophe und welche Hilfsgüter die Bevölkerung am dringendsten braucht. In jedem Dorf gründeten wir mit den Bewohnern freiwillige Hilfskomitees, die unsere Arbeit aktiv unterstützten. Am 3. Oktober trafen die ersten CARE-Pakete über den Wasserweg ein. In der vietnamesischen Provinz Quang Nam halfen wir 4.600 Familien mit Lebensmitteln, Koch- und Haushaltsgegenständen, Moskitonetzen, Decken und Kleidung. Wir verteilten Hygienepakete mit Seife, Waschmittel, Windeln und Handtüchern sowie Kanister und Entkeimungstabletten zur Herstellung von sauberem Trinkwasser – eine Grundvoraussetzung, um Seuchen keine Chance zu geben. CARE-Pakete mit Saatgut und Dünger ermöglichten den Familien im Dezember, ihre Felder neu zu bestellen.

In Laos erreichten wir mit unserer Hilfe 13.300 Menschen. 70 Tage lang versorgten wir 100 obdachlose Familien mit CARE-Nahrungspaketen. In 30 Dörfern entwickelten wir gemeinsam mit der Bevölkerung Wasseraktionspläne und prüften, welche Wasserquellen nach den Überschwemmungen noch gefahrlos genutzt werden können und wie das wenige Trinkwasser sicher bleibt. Gemeinsam setzten wir fünf zerstörte Brunnen und 25 Wassersysteme wieder instand – sicheres Trinkwasser für insgesamt 13.300 Menschen. Alle Familien erhielten Moskitonetze, um sich an-

gemessen vor Malaria zu schützen. 1.000 Familien konnten wir durch Saatgut, Werkzeuge und Fischernetze beim Wiederaufbau ihrer Lebensgrundlagen unterstützen.

Seit vielen Jahren vor Ort, startete CARE auch in der kambodschanischen Provinz Ratanakiri sofort nach der Katastrophe die Verteilung von Trinkwasser und Hilfsgütern. Die deutsche und luxemburgische Hilfe stellte Lebensmittelpakete bereit, die 23.350 Menschen für einen Monat ernährten. Am 20. Oktober begannen wir gemeinsam mit der Bevölkerung, 42 zerstörte Schulen wiederaufzubauen, ihnen Mobiliar, Trinkwasserzugänge und Latrinen zur Verfügung zu stellen. Seit April 2010 können 5.100 Schülerinnen und Schüler wieder sicher zur Schule gehen. Insgesamt trug die Hilfe schnell zu einer spürbaren Verbesserung der Lebensumstände im Katastrophengebiet bei.

### Herausforderungen und Risiken

Überschwemmungen und Schlammlawinen erschwerten den Zugang zu einigen Projektdörfern und verzögerten die Hilfslieferungen, die zunächst zu Fuß, mit Booten und Motorrädern erfolgen mussten. Am 2. November erreichte der Tropensturm Mirinae die südliche Küstenregion Vietnams und verursachte in der Projektregion erneut erhebliche Schäden. In Laos musste vor Beginn der Brunnen- und Wasserarbeiten der Boden von Minen bereinigt werden.

### Qualitätssicherung und Kontrolle

Alle Maßnahmen entwickelten wir auf Basis der internationalen SPHERE-Qualitätsstandards für Nothilfe. Sie wurden unter Einbeziehung der Bevölkerung durchgeführt, kontrolliert und ausgewertet. CARE International wird die Buchhaltung, die Qualität und Wirkung der Ketsana-Nothilfe 2010 erneut bewerten. Die Ergebnisse dienen der Weiterentwicklung unserer Nothilfearbeit.

### Geplante Maßnahmen für 2010

Um die Bevölkerung vor künftigen Überschwemmungen und Wirbelstürmen besser zu schützen, plant CARE 2010 in Kambodscha und Vietnam die Katastrophenvorsorge und die Selbsthilfe der lokalen Katastrophenschutz-Teams zu verbessern. In Laos starten wir 2010 in der Taifun-Region ein dreijähriges Ernährungssicherungsprojekt.

Weitere Informationen: [www.care.de/nothilfe-u-neuanfang.html](http://www.care.de/nothilfe-u-neuanfang.html)

Foto: CARE/Laos



CARE-Mitarbeiterin Than Hoa prüft, ob die CARE-Hilfe erfolgreich ist und alle erreicht

„Trotz Frühwarnsystemen und Evakuierungen hat Taifun Ketsana die Menschen in den Küsten- und Flussgebieten empfindlich getroffen. Bis zur nächsten Ernte 2010 brauchen sie unsere Hilfe.“

Marten Mylius,  
Nothilfeleiter CARE Vietnam

### Nothilfe Ketsana

- **Projektregion:** Sekong-Provinz, Laos; Ratanakiri, Kambodscha; Quang Nam, Vietnam
- **Projektziel:** Not- und Wiederaufbauhilfe für 38.000 Menschen
- **Lokale Partner:** CARE Vietnam, CARE Laos, CARE Kambodscha
- **Finanzierung:** Spenden, CARE in Luxemburg, Auswärtiges Amt Deutschland, BMZ
- **Laufzeit:** 10/2009 – 04/2010
- **Budget gesamt:** 636.476 Euro
- **Spendenanteil:** 10.000 EUR
- **Abfluss 2009:** 311.480 Euro



# Hilfe, die Leben verändert

Sicheres Trinkwasser ist Voraussetzung für Gesundheit und Produktivität

Foto:CARE/Estey

**Im Norden Kenias setzt CARE der Cholera ein Ende und befreit Kleinbauern aus dem Teufelskreis von Krankheit und Armut.**

## **Ausgangslage**

Nandi und Nyando gehören zu den stark überbevölkerten Regionen Nordkenias. Über die Hälfte der Kleinbauern leben hier von weniger als einem Euro am Tag. Die wenigsten haben Zugang zu sauberem Trinkwasser und ausreichender Ernährung. Eigentlich leicht vermeidbare Krankheiten – Magen-Darm-Infekte, Fieber, Infektionen und bis vor Kurzem Cholera – schränken die Möglichkeiten der hier lebenden Menschen ein, ihre Armut zu überwinden.

## **Ziele der CARE-Hilfe**

Ziel des Projektes war es 22.300 Menschen mit sauberem Trinkwasser zu versorgen, die Ausbreitung der Cholera und anderer Infektionserkrankungen in der Projektregion zu beenden und das Einkommen von 4.300 Familien zu verbessern.

## **CARE-Pakete 2009 und ihre Wirkung**

Um dieses Ziel zu erreichen, baute CARE zunächst die bestehenden Wassersysteme gemeinsam mit der Bevölkerung aus. In den Dörfern gründeten wir 20 lokale Wassermanagementgruppen und schulten sie darin, gemeinsam mit Ingenieuren das marode Leitungsnetz zu erneuern, auszuweiten und zukünftig instand zu halten. 37 Männer unter ihnen erhielten eine Ausbildung als Installateure. 20 km Wasserleitungen wurden verlegt, zehn Schleusenkammern und zwei große Drucktanks errichtet. An den Märkten installierten wir Standwasserhähne für die Bevölkerung. Die Schulen in der Region erhielten kleine Wassertanks und Latrinen. Die Mitglieder der neuen Schulwasserkomitees und 80 ausgebildete freiwillige Gesundheitshelfer in den Dörfern kümmern sich jetzt um die Anlagen und schulen Mitschüler und die Bevölkerung mit Theaterstücken, Liedern und Vorträgen zu einfachen Hygieneregeln. Zum Beispiel dazu, wie wirkungsvoll das Händewaschen gegen die Ausbreitung von Krankheiten ist, dass Tümpel mit Vorsicht zu genießen sind und wie Wasser zu Hause sicher gelagert werden kann. Dafür wurden 860 Familien im Bau kleiner Haushaltswasserbehälter und eigener Latrinen geschult. Der große Erfolg des Projekts:

22.300 Menschen haben jetzt Zugang zu sicherem und sauberem Trinkwasser. In den Projektdörfern gab es seit 2008 keinen Cholera-Fall mehr und die Gesundheit der Bevölkerung hat sich deutlich verbessert.

Um die Einkommensmöglichkeiten der Kleinbauern zu vergrößern, bildete CARE in den Dorfgemeinschaften 14 Personen zu Spargruppenbetreuern aus. Mit ihnen gründeten wir 307 Sparvereine. 3.580 Dorfbewohner, davon 90 Prozent Frauen, sparen jetzt gemeinsam einmal pro Woche einen selbst festgelegten Betrag und ermöglichen sich reihum Kredite. 50 Prozent der Frauen investierten ihre Kredite bisher in den Aufbau eines Kleingewerbes, 40 Prozent kauften besseres Saatgut, Dünger, Hühner oder Ziegen, andere investierten in Ausbildung.

### Herausforderungen und Risiken

Das Projekt konnte nur erfolgreich werden, wenn es die Dorfbewohner und Mitarbeiter der lokalen Behörden zu ihrem Projekt erklärten. Denn CARE verlangte von ihnen nicht nur Zeit, sondern konkrete Mitarbeit, Eigeninitiative und teilweise das Bereitstellen von Land und Baumaterialien. Die Gespräche und Dorfversammlungen, das Abstimmen des Vorgehens und das Klären von Missverständnissen, das Gründen und Schulen einzelner Komitees brauchte mehr Zeit als erwartet. Der Projektabschluss verzögerte sich um sechs Monate. Eine gut investierte Zeit jedoch, um das Projekt vor Ort und in der Bevölkerung so zu verankern, dass es seit Ende Juni 2009 auf eigenen Füßen steht.

### Qualitätssicherung und Kontrolle

Das Projekt arbeitete in allen Bereichen nach den CARE-Qualitäts- und Kontrollstandards. Monatlich wurden die Projektteilnehmer und Dorfbewohner zu den Fortschritten befragt und werteten das Erreichte aus. Die Finanzbuchhaltung sowie die Qualität und Wirkung des Projekts wurden 2009 auch durch eine externe, unabhängige Buchprüfungsfirma und eine unabhängige Projektberatungsfirma geprüft und ausgewertet.

### Ausblick

Das Projekt bezog von Anfang an Mitarbeiter der Behörden in die Schulungen mit ein. Sie sind jetzt in der Lage, die Maßnahmen fortzuführen und diese auf andere Dörfer auszuweiten. Spargruppen haben bereits sehr erfolgreich ohne CARE ihr Wissen weitergegeben und in Nachbardörfern die Gründung neuer Sparvereine ermöglicht. Ein Effekt, der hoffentlich auch in Zukunft große Kreise zieht.

Weitere Informationen: [www.care.de/kenia-projekte.html](http://www.care.de/kenia-projekte.html)

„Sauberes Wasser schützt uns vor Krankheiten. Es ist wichtig, sich regelmäßig die Hände zu waschen.“

Onduru, 13 Jahre, Kisumu  
Präsident des Schulwasserkomitees

### Wasser für Kenia

- **Projektregion:** Nandi und Nyando Distrikt
- **Projektziel:** Gesundheitsvorsorge und wirtschaftliche Hilfe für Kleinbauern
- **Lokale Partner:** CARE Kenia
- **Finanzierung:** Spenden, EU
- **Laufzeit:** 01/2006 – 06/2009
- **Budget gesamt:** 998.952 EUR
- **Spendenanteil:** 149.843 Euro
- **Abfluss 2009:** 61.115 Euro

Foto: CARE/Cranston



Foto: CARE/Tylerle



Foto: CARE/von Roman



CARE-Mitarbeiter Dejan von Roman im Gespräch mit einer Frauenspargruppe und bei der Kontrolle eines Latrinenausbaus



110 Schülerinnen und Schüler können jetzt in der neuen Schule von Cotccoy lernen

## Starthilfe

In Peru hilft CARE 12 indigenen Gemeinden, sich Schritt für Schritt eine bessere Zukunft aufzubauen.

### Dorfentwicklung in den Anden

- Projektregion: Huancavelica
- Projektziel: Verbesserung von Gesundheit, Ernährung, Einkommen und Mitsprache
- Lokaler Partner: Acción Andina
- Finanzierung: BMZ, Spenden, Bild hilft, Medicor Foundation
- Laufzeit: 04/2007 – 03/2010
- Budget gesamt: 830.472 Euro
- Spendenanteil CARE: 116.269 Euro
- Abfluss 2009: 134.475 Euro

### Ausgangslage

Fast die Hälfte der Bevölkerung Perus sind Nachfahren der Inka. Viele von ihnen leben isoliert in abgelegenen Dörfern im Andenhochland unter extremen Bedingungen. Es gibt wenige Krankenhäuser oder medizinische Einrichtungen, Straßen und Schulen sind kaum vorhanden. Huancavelica ist die ärmste Provinz Perus. Bis zu 70 Prozent der Kleinkinder hier sind mangelernährt.

### Ziele der CARE-Hilfe

Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation Acción Andina arbeiten wir seit 15 Jahren für eine bessere Lebenssituation indigener Gemeinden in den Anden. Wir wollen ihren Nöten politisch Gehör verschaffen, ihre Selbsthilfefähigkeit stärken und durch Kleinprojekte die Wasserversorgung, Gesundheit, die Bildung, das Einkommen und besonders die Ernährung der Kinder verbessern. Die 12 am Projekt beteiligten Gemeinden entscheiden selbst, was sie benötigen und setzen die Ideen eigenständig in Begleitung von Acción Andina um.

### CARE-Pakete 2009 und ihre Wirkung

Das größte Anliegen der 12 Dörfer war der Bau von Gemeindezentren. Sie ermöglichen es, sich zu versammeln und zu organisieren. Jedes Zentrum verfügt über Werkstätten mit Webstühlen und Nähmaschinen und über einen Lehrgarten. Die Dörfer stellen den Baugrund, Sand und Steine, Mörteln und ziehen Wände hoch. CARE stattet aus. Auf diese Weise entstanden zehn kombinierte Gemeinde- und Handwerkszentren, zwei Grundschulen für 220 Kinder und zwei Gesundheitszentren. Für eine bessere Wasserversorgung bauten die Gemeinden mit unserer Hilfe zwei Trinkwassersysteme. 960 Menschen haben seitdem Zugang zu sicherem Trinkwasser. Mit Fertigstellung der Gemeindezentren starteten wir 2009 Alphabetisierungskurse für Frauen und Ernährungs- und Kochkurse für 200 Mütter. Die Mangelernährung bei 218 Kindern ist seither zurückgegangen. In den Handwerksräumen und den Lehrgärten wurden bisher 134 Männer und Frauen fortgebildet, 70 Familien erhielten Saatgut für das Anlegen eigener Küchengärten. 80 gewählte Dorfvorstände, davon 28 Frauen, wurden in Führungskompetenzen, Buchhaltung, zur Rechtslage und im erfolgreichen Umgang mit Behörden geschult. Allein 2009 erreichten die Projektmaßnahmen 5.300 Menschen und konnten ihre Lebenssituation spürbar verbessern. Für den herausragenden Einsatz im Sinne der Millenniumsentwicklungsziele erhielt Acción Andina am 10. Februar 2009 den CARE-Partnerschaftspreis.

Weitere Informationen: [www.care.de/peru-projekte.html](http://www.care.de/peru-projekte.html)

Foto: 2009 Nina Lemvig-Müller



## Hilfe, die Öffentlichkeit schafft

UN-Generalsekretär Ban Ki-moon besuchte die Fotoausstellung „100 places to remember“ in Kopenhagen, die in Kooperation mit CARE gezeigt wurde

**Klimawandel: Zwei CARE-Studien überzeugen die Politik mit Fakten und geben Betroffenen in der Weltpolitik eine Stimme.**

### Ausgangslage

Die ärmsten Menschen der Welt tragen derzeit die größte Last des Klimawandels. Schutzlos sind arme Agrar- und Nomadenvölker in Afrika, Asien und Lateinamerika den häufiger und stärker werdenden Wirbelstürmen, Dürren und Überschwemmungen ausgesetzt. Der Bedarf an Not- und Katastrophenhilfe überfordert schon jetzt die internationale Gemeinschaft. Fast schlimmer für die Bevölkerung: die unvorhersehbar gewordenen Regenmuster. Von 53 Staaten Afrikas sind zum Beispiel 37 reine Agrarstaaten. Nur vier Prozent ihres Bodens sind bewässert. Die hier lebenden Kleinbauern sind vom Regen abhängig. Viele verlassen als Klimaflüchtlinge schon jetzt ihre Heimat. Eine international bisher wenig untersuchte, kaum beachtete Entwicklung mit möglicherweise dramatischen Folgen – auch für Europa.

### Ziele der Studien

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Umwelt und menschliche Sicherheit der Universität der Vereinten Nationen (UNU-EHS), dem International Earth Science Information Network (CIESIN) der Columbia Universität, dem Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) und der Weltbank beschloss CARE International, dem Phänomen Klimaflucht auf den Grund zu gehen. Was ist das aktuelle Ausmaß? Wer ist betroffen? Wo liegen die Risikogebiete und wie kann sich das Problem bis 2050 entwickeln? Grundlage sind Untersuchungen mit über 2.000 Menschen auf fünf Kontinenten. In einem zweiten Gemeinschaftsprojekt analysierten wir mit dem Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn und dem internationalen CARE-Klimateam in Feldstudien, welche Konsequenzen der Klimawandel auf die Armutsbekämpfung hat und was wir tun können, um Menschen bestmöglich bei der Klimaanpassung zu unterstützen. Die Studien sollten Politikern im Vorfeld der Gespräche zur Kopenhagener Weltklimakonferenz fundierte Fakten für ihre Entscheidungen liefern, die Öffentlichkeit mobilisieren und Hilfsorganisationen Anregung und Hilfe für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit sein.

### Ergebnisse und Erfolge

Die Ergebnisse der Studien sind alarmierend. 200 Millionen Menschen könnten bis 2050 gezwungen sein, ihren Lebensraum aufgrund der Folgen des Klimawandels zu verlassen. Wie gut Menschen

„Unser Land ist weniger fruchtbar, der Regen nicht mehr vorhersehbar und die Sonne sticht unbarmherzig. Es ist anders als das, was unsere Väter sahen.“

Munkaila Tia, Ghana

Foto: Reimar Juul



CARE-Generalsekretär Robert Glasser auf der Weltklimakonferenz

### Studien zum Klimawandel

- **Projektziel: Untersuchung der Zusammenhänge Klimawandel-Migration und Klimawandel-Armutsbekämpfung. Mobilisierung von Politik, Öffentlichkeit und Hilfsorganisationen**
- **Partner: UNHCR, UNU-EHS, CIESIN, Weltbank, ZEF, CARE International Climate Group**
- **Finanzierung: UNHCR, ZEF, CARE DL**
- **Laufzeit: 04/2009 – 08/2009**
- **Budget gesamt: 35.000 Euro**
- **Anteil CARE DL: 15.000 Euro**

auf die Klimafolgen reagieren können, hängt von ihrem Lebensstandard ab. Je ärmer, desto weniger Anpassungsspielraum bleibt. Mehr Vorsorge durch die Unterstützung ihrer Klimaanpassung und ein besserer Katastrophenschutz sind für sie unabdingbar. Am 10. Juni stellte CARE die Studie „Obdach gesucht. Auswirkungen des Klimawandels auf Migration und Vertreibung“ der Politik und Öffentlichkeit anlässlich der internationalen Vorverhandlungen zur Klimakonferenz in Bonn vor und erreichte, dass das Thema klimabedingte Migration in den Verhandlungsentwurf für Kopenhagen eingebracht wurde. Das Echo bei den internationalen Politikern, in den Medien und in der breiten Öffentlichkeit war beachtlich. CARE konnte in verschiedenen Hintergrundgesprächen mit Politikern die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen weiter vertiefen. Als eine der wenigen nichtstaatlichen Organisationen wurde CARE International eingeladen, gemeinsam mit Staatsoberhäuptern sowie Vertretern der Wirtschaft und Zivilgesellschaft am UN-Gipfel zum Thema „Global Action on Climate Change“ in New York teilzunehmen und hier Position zu beziehen. Die Studie „Warten bis das Wasser kommt. Armutsbekämpfung in Zeiten des Klimawandels“ erschien im Dezember 2009 und wird auch 2010 wichtiges Thema unserer Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit sein.

Foto: Dr. Anna-Katharina Hornidge



200 Millionen Menschen könnten bis 2050 gezwungen sein, ihre Heimat aufgrund des Klimawandels zu verlassen

### Herausforderungen und Maßnahmen 2010

Der politischen Arbeit müssen konkrete Taten folgen: von der internationalen Gemeinschaft und Akteuren wie CARE. Betroffene des Klimawandels brauchen ländergerechte Anpassungshilfen und Schutz im Fall einer Migration. Im internationalen CARE-Netzwerk erarbeiteten wir dafür gemeinsam mit dem International Institute for Sustainable Development (IISD) neue Projektansätze und Instrumente. Sie werden derzeit in zahlreichen Projekten in Afrika getestet und sollen 2010 auf andere Regionen ausgeweitet werden. Bisher hat CARE International Workshops zur Klimaanpassung für Dorfgemeinschaften, Mitarbeiter und Partner in 13 Ländern Afrikas und Asiens durchgeführt und ein internationales Arbeitshandbuch zu unseren Methoden der Klimaanpassung veröffentlicht. Doch es bleibt noch viel zu tun.

**Mehr zu den Studien und CARE-Ansätzen zur Klimaanpassung:**  
[www.care.de/klimawandel.html](http://www.care.de/klimawandel.html) und [www.careclimatechange.org](http://www.careclimatechange.org)

„Wenn ich aufstehe, habe ich Schmerzen, wenn ich arbeite, habe ich Schmerzen, wenn ich ins Bett gehe, habe ich Schmerzen.“

Hawa Ali ist beschnitten.

Ihre Töchter bewahrte sie vor dieser Tradition.



Foto: CARE/Maas

## Das Tabu brechen

**Gemeinsam mit somalischen Flüchtlingsfrauen kämpft CARE gegen sexuelle Gewalt und Zwangsbeschneidung.**

### Ausgangslage

Der seit 1991 wütende Bürgerkrieg in Somalia hat Hunderttausende zu Flüchtlingen gemacht. Viele suchen Schutz in Dadaab, dem mit knapp 300.000 Bewohnern größten Flüchtlingslager der Welt in Kenia. Hier betreut CARE seit 1999 drei Flüchtlingsiedlungen. Die hier lebende somalische Bevölkerung ist stark patriarchalisch geprägt. Zwangsbeschneidung von Mädchen ist Tradition, sexuelle Gewalt gegen Frauen weit verbreitet. Nur selten wagen Opfer, über ihre Erlebnisse zu berichten und Täter zur Anklage zu bringen.

### Ziele der CARE-Hilfe

Ziel des Projektes ist, Opfer von Gewalt und Zwangsbeschneidung psychologisch, rechtlich und wirtschaftlich zu unterstützen, sexuelle Gewalt bei Lehrern, religiösen Führern, bei Mitgliedern traditioneller Gerichtshöfe und in der breiten Bevölkerung zum Thema zu machen und einen offenen Dialog über die Gefahren von Beschneidung anzustoßen.

### CARE-Pakete 2009 und ihre Wirkung

CARE baute in Dadaab ein Behandlungszentrum und richtete zwei Anlaufstellen für Hilfe suchende Opfer von sexueller Gewalt und Zwangsbeschneidung ein. Eine Radiokampagne zu sexueller Gewalt in somalischer Sprache erreichte etwa 78.000 Menschen. Betroffene nutzten die Sendung, um im Radio über ihre Erfahrungen zu sprechen. Gleichzeitig verteilten wir Informations- und Bildungsmaterial. Theatergruppen, Puppenspiele und Gesangsvorführungen klärten zum Thema sexuelle Gewalt und zu den Rechten der Opfer auf. 149 Grundschullehrer schulten wir darin, sexuellen Missbrauch zu erkennen und diesen zu melden, 174 Mitglieder traditioneller Gerichtshöfe und 12 Gesetzesvollstrecker unterrichteten wir zur offiziellen Gesetzeslage und zu ihren Möglichkeiten, Täter zu ahnden.

91 Führungspersönlichkeiten – Scheichs, Koranlehrer, ehemalige Beschneiderinnen und Jugendliche – machten wir mit der Tatsache vertraut, dass es keinen direkten Zusammenhang zwischen Koran und Beschneidung gibt.

141 sexuell misshandelte Frauen und Mädchen unterstützten wir medizinisch und rechtlich, 62 von ihnen halfen wir mit Schulungen und Material, sich ein eigenes Einkommen aufzubauen: zum Beispiel durch die Gründung einer Schneiderei und Webgruppe, durch den Aufbau eines Kiosks und einer Bäckerei. Insgesamt erreichte das Projekt 15.638 Menschen. Sexuelle Gewalt und Beschneidung sind in Dadaab keine Tabuthemen mehr und langsam, ganz langsam beginnen sich die Einstellungen und das Verhalten zu verändern.

**Weitere Informationen:** [www.care.de/kenia-dadaab-frauen.html](http://www.care.de/kenia-dadaab-frauen.html)

### Projekt gegen Beschneidung von Frauen in Dadaab

- **Projektregion:** Flüchtlingslager Dadaab, Kenia
- **Projektziel:** Hilfe für Opfer und Prävention von sexueller Gewalt und Zwangsbeschneidung
- **Lokale Partner:** CARE Kenia
- **Finanzierung:** JUVE, Spenden
- **Laufzeit:** 03/2009 – 02/2010
- **Budget gesamt:** 106.300 Euro
- **Abfluss 2009:** 75.042 Euro

# Hilfe, die wirklich ankommt

Wie CARE Risiken begegnet. Ein Gespräch mit Stefan Ewers, Leiter der Stabsstelle Controlling und Risikomanagement bei CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

## Was sind die größten Risiken für eine Hilfsorganisation wie CARE?

Für uns gibt es drei Risikobereiche: Erstens, dass wir nicht genügend finanzielle Mittel bekommen, um unsere Verpflichtungen in den Projektländern einzuhalten. Hier planen wir oft drei Jahre im Voraus, brauchen also gute Sicherungssysteme. Außerdem müssen wir sicherstellen, dass die Mittel effizient eingesetzt werden. Klare Richtlinien, umfangreiche interne und externe Kontrollinstrumente sind für uns deshalb überlebenswichtig. Drittens gibt es viele individuelle Risiken, die ein Projekt gefährden können, vor allem kriegerische Auseinandersetzungen. Bevor ein Projekt beginnt, brauchen wir Antworten, wie wir mit diesen Risiken umgehen.

## Wie sichert CARE die Finanzierung seiner Arbeit?

Für jedes Jahr erstellen wir einen Haushalt. Er legt für alle Organisationsbereiche die geplanten Einnahmen und Ausgaben fest und wird vom Vorstand verabschiedet. Monatlich prüfen wir, ob sich alles im Planungsrahmen bewegt. Wenn die Einnahmen ihm nicht entsprechen, korrigiert der Vorstand im Juni den Haushaltsplan. Ohne die Unterstützung von Spendern und öffentlichen Gebern wäre unsere Arbeit nicht möglich. Spenderwerbung ist für uns deshalb unerlässlich. Allerdings nicht um jeden Preis. Wir haben strenge Vergaberegulungen für externe Aufträge und unsere Werbung gestalten wir nach den ethischen Richtlinien von CARE, VENRO und jenen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

Foto: CARE/von Roman



Wolfgang Tyderle, Teamleiter Nothilfe, analysiert mit Projektteilnehmerinnen in Kenia, ob die Projektziele erreicht werden konnten

## Was passiert, wenn Einnahmen schwanken?

Dann greifen unsere Projekt- und Betriebsmittelrücklagen. Die Projektmittelrücklagen geben uns Planungssicherheit und Liquidität, um im Notfall in Vorkasse zu treten. Unsere Betriebsmittelrücklage sichert die Arbeit der Geschäftsstelle für über sechs Monate. Alle Rücklagen haben wir konservativ angelegt und werten ihre Entwicklung monatlich aus – ein wichtiges Frühwarnsystem, gerade in Zeiten der Finanzkrise.

## Wer prüft die Arbeit von CARE in Deutschland?

Intern unser wichtigstes Aufsichtsorgan: die Mitgliederversammlung. Extern zunächst ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer. Er kontrolliert unseren Jahresabschluss, die Ergebnisse fließen in den Jahresbericht. Auch das Finanzamt und unsere Zuwendungsgeber nehmen regelmäßig Prüfungen bei uns vor, auch durch den Bundesrechnungshof. Zum Beispiel die Europäische Kommission. 2009 kontrollierte sie die Arbeitsweise unserer Geschäftsstelle und die Durchführung von fünf geförderten Auslandsprojekten. Wir freuen uns, dass sie uns uneingeschränkt die Bestnote und das Zertifikat „A control environment that is adequate“ erteilte. Einmal pro Jahr prüft uns das DZI. Unsere Transparenz steht bei der Jury des Transparenzpreises von PricewaterhouseCoopers auf dem Prüfstand. 2008 erhielten wir hier den 1. Preis. 2009 durften wir als Sieger des Vorjahres zwar noch nicht wieder am Wettbewerb teilnehmen, erreichten aber 99 Prozent der möglichen Transparenzpunkte. Das freut uns sehr.

## Wie sichert CARE, dass die Mittel in den Projekten korrekt eingesetzt werden?

Jedes Projekt folgt einem Umsetzungsvertrag. Er ist das wichtigste Kontrollinstrument und schreibt genau fest, wie ein Projekt von unseren Länderbüros und Partnern durchzuführen ist. Er regelt auch Details für den Einkauf, die Auftragsvergabe und Dokumentation der Finanzbuchhaltung. Berichtszeiträume, Budgets und Zahlungsstranchen sind hier festgelegt. Denn eine gute Geldtransferplanung hilft, Inflation und Währungsrisiken abzufedern. Ob alles vertragsgemäß umgesetzt wird, überwacht im ersten Schritt die Controlling-Stelle der CARE-Länderbüros vor Ort. Monatlich, mindestens vierteljährlich erhalten wir von dort Berichte über die eingesetzten Mittel und Projektfortschritte, dazu einen Halbjahres- und Jahresabschluss. Sie werden von den Projektreferenten und der Stabsstelle Controlling in Bonn genau geprüft und die Ergebnisse halbjährlich dem Vorstand vorgelegt. Regelmäßig reisen unsere Referenten in die Projekte. Hier kontrollieren sie, ob der Einsatz der Gelder korrekt ist, ob die Maßnahmen die Bevölkerung wie geplant erreichen oder ob Änderungen vorgenommen werden müssen.

## Welche unabhängigen Instanzen kontrollieren CARE vor Ort?

CARE-Projekte mit einem Volumen von 500.000 Euro werden einmal pro Jahr vor Ort durch einen externen Wirtschaftsprüfer kontrolliert. Auch Zuwendungsgeber führen im Ausland regelmäßig Kontrollen durch, besuchen die Projekte und prüfen die Finanzbuchhaltung. Weil wir uns kontinuierlich verbessern wollen, finanzieren alle europäischen CARE-Mitglieder seit 2009 einen unabhängigen Auditor. Er prüft unsere EU-geförderten Projekte und gibt uns Anregungen zur Weiterentwicklung unserer Risikoinstrumente.

## Was tut CARE, um individuellen Projektrisiken vorzubeugen?

Bevor ein Projekt beginnt, entwickeln unsere Mitarbeiter vor Ort eine Planungsübersicht. Sie beschreibt messbare Ziele, die Maßnahmen, den Zeitplan und das vorgesehene Budget. Sie beschreibt auch, welche Risiken ein Projekt umgeben und was getan werden muss, um diesen vorzubeugen. Weicht die Umsetzung von der Planung ab, werden wir sofort informiert und können eine schnelle Lösung finden. In besonders risikoreichen Regionen erstellen wir für Projekte eine Risikomatrix. Von der Sicherheitslage über Personal-, Beschaffungs- oder Inflationsrisiken beschreibt sie alle erkennbaren Risikoquellen und ihre möglichen Konsequenzen. Und sie legt fest, wer als Person für welche Vorsorge- und Gegenmaßnahmen verantwortlich ist. Das ermöglicht uns, im Notfall sofort abgestimmt zu reagieren – für die größtmögliche Sicherheit der Projekte und nicht zuletzt unserer Mitarbeiter.

CARE-Projekte mit einem Volumen von 500.000 Euro werden einmal pro Jahr vor Ort durch einen externen Wirtschaftsprüfer kontrolliert.

Foto: CARE/von Roman



Stefan Ewers bei einer Schulung des Controlling-Teams von CARE Sambia



Fotos: CARE/Stefan Trappe

Prof. Dr. Jean Ziegler (re.) erhält den CARE-Millenniumspreis 2009, Maximo Beingolea Ochoa (li.) den Partnerschaftspreis für Acción Andina

## CARE zeichnet Jean Ziegler mit dem Millenniumspreis aus

„Gott hat keine anderen Hände als die unsrigen. Entweder wir verändern die Welt oder niemand wird es tun.“

Prof. Dr. Jean Ziegler, Träger des CARE-Millenniumspreises 2009

Am 10. Februar erhielt der Schweizer Soziologe Prof. Dr. Jean Ziegler den CARE-Millenniumspreis 2009. Als Sonderberichterstatler der Vereinten Nationen für das Recht auf Nahrung stritt er bis 2008 wie kein Politiker vor ihm für die Belange der Hungernden – und tut es weiter. „Jean Ziegler hat als UN-Sonderberichterstatler begonnen, den Hungernden in der Welt hinter den abstrakten Zahlen ein Gesicht zu geben und die Auswirkungen von Unterernährung schonungslos zu beschreiben“, sagt Heribert Scharrenbroich, Vorsitzender des Vorstands von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. „Seitdem ist er nicht müde geworden, die strukturellen Missstände des Weltwirtschaftssystems öffentlich anzuprangern. Mit dem CARE-Millenniumspreis möchten wir seine Verdienste für den Kampf gegen den weltweiten Hunger würdigen.“ „Sie sind eine streitbare Persönlichkeit,“ lobte CARE-Kuratoriumsvorsitzende Prof. Dr. Rita Süssmuth den Preisträger in ihrer Festrede, „aber ich möchte Ihnen sagen: Wenn man bestimmte Dinge nicht pointiert zum Ausdruck bringt, hört niemand hin.“ Als Stimme der Armen und Schrecken der Mächtigen charakterisierte auch Dr. Heiner Geißler, Bundesminister a.D., Jean Ziegler in seiner Laudatio. Jean Ziegler widersprach: „Ich danke Ihnen von Herzen. Aber es geht nicht um mich, es geht um den gemeinsamen Kampf, den wir alle hier teilen. Ein Kind, das an Hunger stirbt – und viele werden sterben, bevor dieser Abend um ist – wird ermordet.“ Nicht er, allein die Zivilgesellschaft könne die Stimme der Armen und Hungernden sein, so sein Fazit.

### Der CARE-Partnerschaftspreis geht an Acción Andina

Am gleichen Tag überreichte CARE den Partnerschaftspreis 2009 an die peruanische Selbsthilfeorganisation Acción Andina. Seit 1997 arbeitet sie im Andenhochland für eine Verbesserung der Lebensumstände der indigenen Bevölkerung. Viele Jahre hat diese unter den Auswirkungen der maoistischen Terrorbewegung „Leuchtender Pfad“ gelitten. „Acción Andina setzt vorbildhaft und umfassend die Verwirklichung der UN-Millenniumsentwicklungsziele um und ist für CARE ein verlässlicher Partner“, so Laudator Willi Erl, Vorstand von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. Maximo Beingolea Ochoa nahm den mit 10.000 Euro dotierten Preis entgegen. „Ich bedanke mich im Namen von Acción Andina und allen armen Bauern meines Landes für die Anstrengungen der Deutschen, Entwicklungen voranzutreiben.“

Bereits zum zweiten Mal verlieh CARE den Millenniums- und Partnerschaftspreis an Menschen und Organisationen, die sich überdurchschnittlich für ein Erreichen der UN-Millenniumsentwicklungsziele einsetzen. Vorherige Preisträger waren der luxemburgische Premierminister Jean-Claude Juncker und die nigrische Tuareg-Organisation HED-Tamat.

Die Festschrift mit den Redebeiträgen kann über die CARE-Geschäftsstelle bezogen werden. Lesen Sie auch unser Interview mit Jean Ziegler zum Thema Hunger im Magazin CARE affair:

[www.care.de/careaffair-hunger.html](http://www.care.de/careaffair-hunger.html)

# Höhepunkte 2009

## Ein letztes Mal regnete es CARE-Pakete

2009 jährte sich zum 60. Mal das Ende der Berliner Luftbrücke. So kam es, dass am 12. Mai noch einmal CARE-Pakete vom Himmel über Berlin-Tempelhof fielen. Der Rosinenbomber-Pilot war niemand anderes als der 89-jährige Colonel Gail Halvorsen. Über einer wartenden Kinderschar warf er – genau wie vor sechs Jahrzehnten – kleine Schokoladen-CARE-Pakete ab. Befestigt an winzigen Fallschirmen fielen die CARE-Pakete auf über 160.000 Zuschauer, Schulkinder und Zeitzeugen. Den symbolträchtigen Flug ließen sich auch die Medien nicht entgehen: 180 nationale und internationale Zeitungen und 25 Fernsehsender berichteten weltweit über CARE und „The Last Candy Drop over Tempelhof“. Auch Sie können zuschauen: [www.care.de/video-luftbruecke.html](http://www.care.de/video-luftbruecke.html)

Foto: CARE/Trappe



Foto: André Grossmann



## Christo packt CARE-Paket der besonderen Art

Der New Yorker Künstler Christo und seine Frau Jeanne-Claude machten CARE zum Berliner Luftbrücken-Jubiläum ein ganz besonderes Geschenk: das Kunstwerk „Wrapped Magazines (LIFE August 9, 1948)“. Die Künstler verknüpften das Geschenk mit dem Wunsch, dass ihr Werk durch einen Verkauf konkrete Hilfe für Menschen in Not und Armut leistet und der Öffentlichkeit zugänglich bleibt. Diese Wünsche erfüllten das Berliner Ehepaar Nikolaus und Dr. Christiane Ley. Sie erwarben das Kunstwerk und übergaben es dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. Als Leihgabe ist es seither in der Ausstellung „Geteiltes Deutschland und Wiedervereinigung“ zu bewundern. „Mit der Verhüllung eines LIFE Magazines aus dem Jahr 1948 schlägt Christo eine Brücke, nicht nur zwischen Kunst und Geschichte, sondern auch zwischen der Hilfe für Not leidende Menschen vor 60 Jahren und heute“, sagt Nikolaus Ley. Der Erlös fließt in CARE-Projekte für Straßenkinder.

## „Sternstunden“ für Nairobis Kinder

Mit einer großen Spendengala im Bayerischen Fernsehen setzt sich der Verein Sternstunden für benachteiligte Kinder ein. In diesem Jahr galten die Sternstunden Kindern aus zwei CARE-Projekten: 128.000 Euro kamen für den Bau einer Schule in Bolivien und das Programm „Sport for Social Change“ zusammen. Dr. Auma Obama, CARE-Projektleiterin in Kenia, berichtete live, wie das Geld eingesetzt wird. Das Programm „Sport for Social Change“ richtet sich an Kinder in Kenia. Mit den Spendengeldern der Sternstunden-Gala wird in Korogocho, einem der größten Slums von Nairobi, ein neuer Sportplatz gebaut. Er soll Slumkindern neben Sport und Spiel auch Aufklärung, Bildung und Betreuung ermöglichen.

Foto: Bayerischer Rundfunk/Ralf Wilschewski



Zu Gast bei der Sternstunden-Gala:  
Dr. Auma Obama

Foto: CARE/Maas



## Jahresthema Ernährung

2009 drehte sich unsere Informations- und Öffentlichkeitsarbeit um das Jahresthema Ernährung. An der Seite des Hungerbären aus dem passenden Magazin CARE affair klärten wir in zahlreichen Veranstaltungen, Aktionen und Events zu den Ursachen des weltweiten Hungers auf und informierten über unsere Ernährungsarbeit in Afrika, Asien und Lateinamerika. Ernährung war auch das Thema der *WE CARE. Schulaktion 2009/10*. Über 120 Schulklassen ließen sich von den Unterrichtsmaterialien, Film- und Aktionstipps inspirieren und setzten sich für Ernährungsprojekte in Kambodscha und Haiti ein. Mehr Informationen unter: [www.care.de/schulaktion-ernaehrung.html](http://www.care.de/schulaktion-ernaehrung.html)



Franz Beckenbauer und Kurt Gaugler von der Bundesliga-Stiftung besuchten mit Anton Markmiller die Kinder von „Kick it – Choose Life“ in Südafrika

## WM 2010: Gemeinsam gewinnen

„Wir möchten Kindern über alle Grenzen hinweg helfen. Deshalb freuen wir uns umso mehr, im WM-Land Südafrika diese wertvolle CARE-Hilfe unterstützen zu können.“

Kurt Gaugler,  
Bundesliga-Stiftung

Fußball kann Leben schenken. Das gilt ganz besonders im WM-Gastgeberland Südafrika. Seit 2009 engagiert sich die deutsche Bundesliga-Stiftung für CARE und das Projekt „Kick it – Choose Life“.

„Hätte ich nicht Fußball gespielt, wäre ich heute vielleicht nicht mehr am Leben“, erzählt Rhulani Ngobene. In einem der größten Townships vor Pretoria geboren, initiierte der ausgebildete Sozialarbeiter 2003 das Projekt „Kick it – Choose Life“ und gründete die heutige CARE-Partnerorganisation Rephele. Rhulani Ngobene kennt das Leben der Kinder hier, ihren Alltag, ihre Probleme, ihre Träume. 20 Prozent von ihnen wachsen ohne Eltern auf. 13 Prozent haben einen oder beide Elternteile aufgrund von AIDS verloren. Betreuung kennen sie nicht. Ihr Leben ist die Straße – Drogen, Gewalt, Missbrauch und Kriminalität sind ihnen damit gefährlich nah. Das offene Sport- und Betreuungsangebot „Kick it – Choose Life“ von Rephele und CARE Deutschland-Luxemburg e.V. bietet ihnen seit fünf Jahren eine Alternative. Jetzt bekommt es mit der Bundesliga-Stiftung und der Initiative „Stars of Tomorrow“ starke Partner. Auch Prominente wie Arne Friedrich und Horst Schroth unterstützen das Projekt.

Zur Auslosung der WM-Vorrundenspiele reisten Vertreter der Bundesliga-Stiftung in das Projekt – im Gepäck Fußballbälle, Trikots und viel Motivation für die Jugendlichen. „Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, Werte vermitteln, Identifikation schaffen und Veränderungen erreichen – das sind die Ziele der Bundesliga-Stiftung“, sagt deren Geschäftsführer Kurt Gaugler. „CARE leistet in Südafrika seit Jahrzehnten nachhaltige Arbeit im sozialen Bereich. Wir sind überzeugt, mit CARE den richtigen Partner gefunden zu haben.“

„Kick it – Choose Life“ gründet in den sozialen Brennpunkten der Townships Straßenfußball-Clubs, engagiert Trainer, richtet Turniere aus und bietet Kindern begleitend ein Betreuungsprogramm, das ihnen spielerisch hilft, sich vor AIDS, Drogen, Gewalt und Missbrauch zu schützen. Es macht sie körperlich und mental stark und ermutigt sie, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Für die Trainer und Kinder ist die Unterstützung der deutschen Fußballprofis ein großer Ansporn. Ihr Ziel: Zeitgleich zur Weltmeisterschaft ein großes Straßenfußball-Turnier gegen AIDS zu organisieren – und dieses natürlich zu gewinnen!

**Besuchen Sie die Fotogalerie zum Projektbesuch der Bundesliga-Stiftung:**  
[www.bundesliga-stiftung.de](http://www.bundesliga-stiftung.de)

# Unternehmen – Starke Partner für die Schwachen

Firmen sind für CARE wichtige Ansprechpartner im weltweiten Kampf gegen Armut. Zum Beispiel in Lesotho oder Bangladesch, wo CARE gemeinsam mit internationalen Textilfirmen die Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen in den lokalen Zulieferfirmen verbessert. Der Spielraum deutscher Unternehmen, sich für Menschen in Not und Armut zu engagieren, hat sich im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 spürbar verkleinert. Umso mehr freuen wir uns, dass wir langjährige Partnerschaften auch in diesem Jahr fortführen konnten. Zum Beispiel mit der Allianz-Versicherung oder mit Daimler Financial Services: Gemeinsam mit der Allianz führten wir 2008 in Südindien Mikroversicherungen für Betroffene des Tsunami ein. Das Programm bietet armen Familien die Möglichkeit, sich für wenige Cent im Monat gegen die Folgen von Naturkatastrophen zu versichern. Im Sommer 2009 wurde die Region von schweren Überschwemmungen heimgesucht. Die Versicherung half. Auch unsere Kooperation mit Daimler Financial Services konnten wir im vierten Jahr fortsetzen. Das Unternehmen unterstützt unsere Kleinkreditprogramme, in diesem Jahr in Brasilien.

## CSR-Programme mit Perspektive

CARE berät Unternehmen bei der Entwicklung passender CSR-Maßnahmen und bietet vielfältige Möglichkeiten für ein nachhaltiges soziales Engagement. Für die Unterstützung 2009 danken wir: Air Service Berlin, Allianz, Allianz Kulturstiftung, Betterplace gemeinnützige Stiftungs-GmbH, Bild hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“, Bundesliga-Stiftung, Daimler Financial Services, Deutsche Autolotterie Organisations GmbH, Deutsche Bahn, Dudenhöffer Druckerei-Agentur OHG, Emons Spedition & Logistik, Fontana Stiftung, GfBU-Consult Gesellschaft für Umwelt- und Managementberatung GmbH, Haufe Verlag GmbH & Co.KG, Hilfswerk der Deutschen Lions e.V., Hinterdobler Fabrikations GmbH, Karosseriewerk Heinrich Meyer GmbH, Medicor Foundation, Morgan, Lewis & Bockius LLP, PAYBACK Rabattverein e.V., Siemens Stiftung, Société Générale, Sparkasse KölnBonn, Sternstunden e.V., TÜV Rheinland Stiftung, Wall Aktiengesellschaft, Westdeutsche ImmobilienBank AG, Weis Sportevents und vielen mehr.

„Als bedeutende Akteure einer Gesellschaft können Unternehmen gemeinsam mit CARE maßgeblich soziale Veränderungen anstoßen.“

Dr. Anton Markmiller,  
Hauptgeschäftsführer CARE  
Deutschland-Luxemburg



Foto: CARE

Die Deutsche Autolotterie Organisations GmbH engagiert sich für CARE mit einer großen Losaktion in Rheinland-Pfalz. 30 Prozent der Einnahmen fließen in CARE-Projekte.

## Die CARE Support GmbH

2005 gründete CARE die CARE Support GmbH mit dem Ziel, die Zusammenarbeit mit Unternehmen zu vereinfachen und Kooperationen in den Bereichen Marketing und Vertrieb zu ermöglichen. Seitdem betreibt die GmbH einen CARE-Onlineshop und unterstützt CARE bei der Ansprache von Sponsoren und Unternehmenspartnern. 2009 veranstaltete die GmbH erstmals eine CARE-Freundesreise nach Vietnam und Kambodscha. Sie gründete die Benefiz-Konzertreihe „Petersberger CARE Classics“ und ein Benefiz-Golfturnier. Am 14. September organisierte die GmbH das große Abschluss-Konzert zum Luftbrücken-Jubiläum im Konzerthaus am Gendarmenmarkt, Berlin. CARE Deutschland-Luxemburg e.V. ist hundertprozentiger Gesellschafter der GmbH, vertreten durch den Geschäftsführenden Vorstand.

[www.care-support.de](http://www.care-support.de)

# Kleines Land mit großem Herz

## Luxemburgische Hilfe ist schnell und effektiv

Foto: CARE/Harth



**Robert Schadeck, Vorsitzender von CARE in Luxemburg, auf Projektreise im Niger**

Foto: Cour grand-ducale/Luxpress



**Großherzogin SAR Maria Teresa mit Dr. Auma Obama in Kenia**

2008 gegründet, bereichert „CARE in Luxemburg a.s.b.l.“ das Netzwerk von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. auf beeindruckende Weise: „Dank der luxemburgischen Regierung und der zahlreichen Spenden konnten wir unsere Hilfsprojekte 2009 verdoppeln und mit 510.000 Euro überlebenswichtige Hilfe leisten“, sagt Robert Schadeck, Vorsitzender des Verwaltungsrates von CARE in Luxemburg. Besonders nach Katastrophen hat sich das Büro als schneller Helfer einen guten Namen gemacht. „Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem luxemburgischen Ministerium für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Angelegenheiten gelingt es uns immer wieder, als Erster die Soforthilfe von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. für Katastrophenopfer zu finanzieren – sei es für die Opfer des Wirbelsturms Ketsana in Südostasien, für die Erdbebenopfer in Sumatra oder jetzt auch in Haiti.“ Die Luxemburger halfen 2009 auch in Gaza, Pakistan, Äthiopien und nach dem Cholera-Ausbruch in Simbabwe. Sie finanzieren Schul- und Wasserprojekte im Niger und in Dadaab, dem großen Flüchtlingslager in Kenia. „Da die großzügigen luxemburgischen Hilfen als Projekte von CARE Deutschland-Luxemburg umgesetzt werden, können wir die Verwaltungskosten gering halten. Ein modernes Konzept europäischer Zusammenarbeit, das zahlreiche Synergien in den Bereichen Marketing, Verwaltung, Controlling und Pressearbeit nutzt“, so Heribert Scharrenbroich, Vorsitzender von CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

### Im Zentrum der luxemburgischen Gesellschaft

Als Meilenstein der CARE-Hilfe aus Luxemburg gilt die offizielle Akkreditierung von CARE durch die luxemburgische Regierung als gemeinnützige Organisation, die im September 2009 erfolgte. Nach der ersten Aufbauphase freut sich das Büro jetzt über zahlreiche Neuzugänge in der Mitgliederversammlung und im Verwaltungsrat und über eine großartige Unterstützung durch die Lions Luxemburg sowie zahlreiche ehrenamtliche CARE-Freunde. Mit Aktionen und Events wie der Ausstellung „Frauen verändern die Welt“ im größten Einkaufszentrum Luxemburgs „La Belle Etoile“, einem Wasserparcours beim MeYouZik-Festival, die CARE Motorcycle Charity Tour und vielen Projekttagen in luxemburgischen Schulen gewann CARE das Herz der Bevölkerung. Auf politischer Ebene gab CARE in Luxemburg der European Microfinance Week wichtige Impulse und wurde zum offiziellen Mitglied des „Microfinance Roundtable“ der Regierung berufen. Das Treffen der luxemburgischen Großherzogin SAR Maria Teresa mit der CARE-Mitarbeiterin Dr. Auma Obama in Kenia und die Themenspecials zu den Weltaktionstagen fanden ein breites Medienecho. Die CSR-Messe des luxemburgischen Unternehmerverbandes IMS bot die Chance, Unternehmen als Partner zu gewinnen. Neben der Banque de Luxembourg, der DEXIA BiL und PricewaterhouseCoopers engagieren sich 2010 Siemens und Köhl für die Arbeit von CARE. „So klein das Land ist, so groß ist das Interesse und das Herz der Menschen hier für die Armen und Not Leidenden“, sagt Frédéric Hauptert, Geschäftsführer von CARE in Luxemburg. „Wir freuen uns, mit diesem tragfähigen Netzwerk an Unterstützern für unser weiteres Wachstum zu arbeiten.“

**Mehr Informationen unter:  
[www.care.lu](http://www.care.lu)**

Foto: CARE/Hauptert



**Auf dem MeYouZik-Festival informierte CARE zu den Themen Flucht und Wasser**

# Hoffnung 1-plus

## Eine Unterstiftung erweitert das Portfolio

„Im November besuchte ich in Kenia Kibera, einen der größten Slums Afrikas. Ich traf die dreizehnjährige Dorine. Sie verbringt ihre Tage auf den Dumping Sites, den Müllhalden der Stadt. Und ich traf Menschen: Lehrer und Mütter, die unermüdlich für ein besseres Leben dieser Kinder kämpfen. Sie entwickeln Sportprogramme, klären zu AIDS auf, organisieren Garküchen, Nachhilfe und Ausbildungsplätze. Sie brauchen dringend Unterstützung. Die Idee einer Stiftung wurde geboren. „Hoffnung 1-plus – CARE für Kinder in Slums“ soll weltweit lokale Initiativen wie die in Kibera fördern. In Deutschland ist sie eine Einladung an alle, die Slum-Kindern in Not eine Perspektive schenken wollen.“

Heribert Scharrenbroich, Gründer der Unterstiftung Hoffnung 1-plus

### Hilfe mit Zukunft

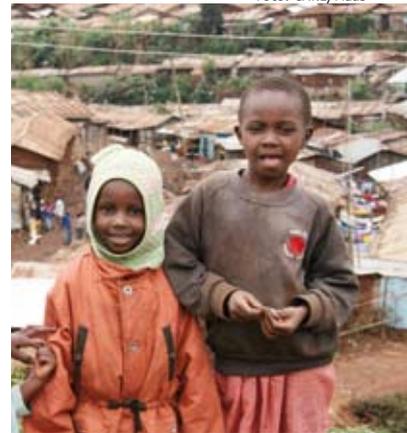
Seit 1997 unterstützt die „Deutsche CARE-Stiftung – Hilfe für Menschen in Not“ mit ihren Erträgen die Arbeit von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. Gleichzeitig bietet sie ein institutionelles Dach für diejenigen, die sich mit einem Fonds, einer Unterstiftung oder durch eine Zustiftung für ein besonderes Thema der Entwicklungsarbeit engagieren möchten. Die CARE-Stiftung übernimmt dabei treuhänderisch die Verwaltung der Fonds- und Stiftungserträge. CARE Deutschland-Luxemburg e.V. berät den satzungsgemäßen Einsatz und sichert die Qualität der Projektumsetzung. 2005 entstand unter dem Dach der Deutschen CARE-Stiftung die Hans Pfeleiderer Stiftung für Wasser. Der 2008 gegründete ECO-CARE-Stiftungsfond unterstützt Projekte, die den Folgen des Klimawandels begegnen. 2009 gründete sich die Unterstiftung „Hoffnung 1-plus – CARE für Kinder in Slums“.

### Entwicklung 2009

Das Kapital und die Rücklagen der Deutschen CARE-Stiftung einschließlich ihrer Unterstiftungen haben sich 2009 von 492.053 Euro auf 606.553 Euro erhöht. Aufgrund einer konservativen Anlagestrategie wirkte sich die Finanz- und Bankenkrise auf das Stiftungskapital auch 2009 nicht negativ aus. Insgesamt stellte die Stiftung CARE Deutschland-Luxemburg e.V. 2009 Erträge in Höhe von 30.315 Euro zur Verfügung. In Abstimmung mit ECO-CARE und der Hans Pfeleiderer Stiftung sollen sie in das Projekt „Erneuerbare Energie in Ban Santhan, Laos“ fließen. Ziel des Projektes ist der Bau einer Kleinstwasserkraftanlage, die 100 Familien mit Energie versorgen soll. Die neu gegründete Unterstiftung Hoffnung 1-plus fördert mit 25.000 Euro Spenden die Gründung eines Kinder- und Jugendzentrums in den Slums von Agadez, Niger. Erträge werden erst 2010 erwartet.

**Weitere Informationen:** [www.care.de/deutsche-care-stiftung.html](http://www.care.de/deutsche-care-stiftung.html),  
[www.care.de/hoffnung-1-plus.html](http://www.care.de/hoffnung-1-plus.html), Tel.: (0228) 97563-31, E-Mail: [stiftung@care.de](mailto:stiftung@care.de)

Foto: CARE/Maas



Kibera zählt zu den größten Slums Afrikas

Foto: CARE/Schwarz



Auch Moses arbeitet auf den Müllhalden

### Organe der Deutschen CARE-Stiftung

- **Der Stiftungsrat** wählt und entlastet den Vorstand. Am 6. Juni 2009 wurden der Vorsitzende Willi Erl und der stellvertretende Vorsitzende Walter Weinkauff für weitere drei Jahre im Amt bestätigt. Weitere Mitglieder sind: Prof. Dr. Gerhard Hollmann, Dr. h.c. Manfred Hubert, Marlene Lenz, Prof. Dr. phil. Peter Molt, Heribert Scharrenbroich, Elek Schweckendiek, Felicitas Wanzke
  - **Der Vorstand** führt die Geschäfte und entscheidet über den Einsatz der Erträge. Mitglieder sind: Dr. Anton Markmiller, Monika Lorenz-Berlinghof, Bernd Beder
- Alle Gremiumsmitglieder arbeiten ehrenamtlich. Auf Antrag werden Fahrtkosten erstattet.

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte: Überwindung von...	Kurzbeschreibung	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
<b>Afrika</b>						
Kenia	1	Not	Verbesserung der Wasserversorgung und hygienischen Bedingungen für Flüchtlinge in Dadaab	1.524.638,44	ECHO	CARE Kenia
Kenia	4	Armut	Verbesserung der Gesundheit von Bauernfamilien durch Trinkwassersysteme und Hygieneschulungen, Hilfe für Opfer und Prävention von sexueller Gewalt und Zwangsbeschneidungen, Sport for Social Change Initiative	151.387,12	EK/Compushare / Eigenmittel / Sternstunden e.V.	CARE Kenia
Malawi	2	Armut	Verbesserung der Ernährungslage für Kinder unter fünf Jahren, nachhaltige Verbesserung der Ernährung und Nahrungsmittelproduktion sowie Verringerung der Gefahr von Dürren	1.109.739,59	EK	CARE Malawi
Niger	2	Not	Humanitäre Hilfe für die Betroffenen der Überschwemmungen in der Provinz Agadez und Brunnenbau	119.054,00	AA / Eigenmittel	HED Tamat
Niger	2	Armut	Partizipative Dorfentwicklung: Förderung von Frauen und Schulbildung für Mädchen, Gemeinwesenentwicklung der Tuareg	465.221,23	BMZ / Außenministerium des Großherzogtums Luxemburg	HED Tamat
Ruanda	1	Not	Aufbau einer Basisversorgung für die Neuansiedler aus Tansania	110.698,93	BMZ	CARE Ruanda
Sambia	2	Armut	Unterstützung von Vorsorgeprogrammen gegen TB, AIDS und Malaria	677.488,66	EK	CARE Sambia
Simbabwe	3	Not	Ausbau der Wasserinfrastruktur und sanitären Einrichtungen in Masvingo Provinz, Verbesserung der Nahrungsmittelsicherheit von besonders benachteiligten Gruppen auf dem Land und in den Städten, Verteilung von Hygiene-Sets und Instandsetzung einer Handwasserpumpe	1.496.470,55	CARE in Luxemburg / ECHO	CARE Simbabwe
Somalia	3	Not	Verbesserung der Trinkwasserversorgung für Vertriebene und die Bevölkerung	522.467,27	AA	CARE Somalia
Sudan	4	Not	Aufrechterhaltung der Wasserversorgung und Hygiene im Flüchtlingslager El Salaam, Übergangshilfe zur Sicherung der Existenzgrundlage für 50.000 Menschen in Twic East Bezirk (Jonglei State) und für 64.666 Menschen in Unity State, Verbesserung der Gesundheits- und Lebensbedingungen von 12.000 dörflichen Haushalten in West-Darfur durch die Schaffung einer Wasserinfrastruktur	876.098,04	AA / BMZ	CARE Sudan
Südafrika	1	Armut	Mikrokredite für eine bessere Ernährungssituation und die Eindämmung der Folgen von HIV und AIDS	10.021,00		CARE Südafrika
Südafrika	1	Benachteiligung	Sport und Betreuung für Kinder aus schwierigen Verhältnissen	65.461,23		Kick-It Rephele Community Developm. Project
Tschad	1	Armut	Beschaffung von Energiesparöfen	80.263,83		CARE Tschad
	<b>27</b>			<b>7.209.009,89</b>		
<b>Asien</b>						
Indien	1	Not	Katastrophenvorsorge für die Küstenbevölkerung	159.021,00	ausschließlich Eigenmittel	CARE Indien
Indonesien	2	Not	Wiederaufbau in Banda Aceh, Verteilung von Hilfsgütern und Bereitstellung von Notunterkünften für Erdbebenopfer	102.469,35	ADH / CARE in Luxemburg	CARE Indonesien
Indonesien	3	Armut	Verbesserung des Zugangs zu fruchtbarem Land und sauberem Trinkwasser durch den Einsatz von fünf Wasserfiltern sowie Durchführung von Schulungen im Bereich Hygiene, Machbarkeitsstudie zu Wetterversicherung	59.808,50	ausschließlich Eigenmittel	CARE Indonesien
Kambodscha	1	Not	Unterstützung von Wirbelsturmopfern durch Bereitstellung von Nahrungsmitteln für 4.668 Familien und Neubau von zerstörten Schulen	200.042,00	BMZ	CARE Kambodscha
Kambodscha	2	Armut	Ernährungssicherung durch Einrichtung von Heimgärten und Umsetzung von verbesserten Anbautechniken	275.637,33	EK	CARE Kambodscha
Kambodscha	1	Benachteiligung	Förderung von Menschenrechten und rechtlichem Beistand für Opfer von sexueller Gewalt	301.096,16	EK	CARE Kambodscha
Laos	2	Not	Unterstützung von Wirbelsturmopfern durch die Verteilung von Nahrungsmitteln, Instandsetzung des Trinkwassersystems, Beschaffung und Verteilung von Geräten und Material zum Wiederaufbau, Moskitonetzen	150.033,00	BMZ / CARE in Luxemburg	CARE Laos
Laos	4	Armut	Erneuerbare Energie in Ban Sathan: Verbesserung der Energieversorgung durch den Bau einer Kleinstwasserkraftanlage sowie Förderung des Wissenstransfers zur Produktion und Nutzung eines Biotreibstoffdiesels aus einer einheimischen Pflanze, Ernährungs- und Einkommenssicherung durch Kleinprojekte zu Wasser, Hygiene, Landwirtschaft und Viehzucht	623.375,95	CARE ECO Stiftung / EK	CARE Laos
Mongolei	1	Armut	Familienbildung	5.000,00	Deutsche CARE-Stiftung	-
Myanmar	3	Not	Verbesserung der Gesundheitssituation besonders verwundbarer Bevölkerungsgruppen durch einen verbesserten Zugang zu sauberem Trinkwasser und Latrinen sowie durch Gesundheitsaufklärung, Verbesserung der Ernährung durch die Verteilung von Saatgut, Werkzeug und Kleinvieh	326.994,48	ADH / Eigenmittel / ECHO	CARE Myanmar
Myanmar	2	Armut	Unterstützung für ehemalige Mohnfarmer, Provinz Wa im Nordosten Myanmars, Verbesserung der Existenzgrundlagen und des sozialen Status der vertriebenen Menschen in Demosoe, Kayah State	671.884,95	EK / Eigenmittel	CARE Myanmar
Nepal	3	Armut	Armutsbekämpfung in den ländlichen Gebieten des Distrikts Chitwan, Reduzierung der Ansteckungsgefahr durch HIV/AIDS und seine negativen Auswirkungen bei Wanderarbeitern	177.327,42	BMZ / EK	Shanti Griha, CARE Nepal

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte: Überwindung von...	Kurzbeschreibung	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Pakistan	3	Not	Unterstützung für Heimkehrer durch Zeltschulen und mobile Gesundheitsstationen, Hilfsgüter und mobile Kliniken für Binnenflüchtlinge, Wiederaufstockung der Nothilfelerlager nach dem Erdbebenereignis 2008	240.470,86	AA / ADH / Eigenmittel	CARE Pakistan
Papua Neuguinea	1	Armut	Verbesserung der Gesundheits- und Lebensstandards in den ländlichen Regionen des Obura Wonenara Distrikts durch die Bereitstellung von sauberem und sicherem Wasser, Sanitäranlagen und Gesundheitsaufklärung	78.911,78	EK	CARE Papua Neuguinea
Sri Lanka	3	Not	Unterstützung von Wirbelsturmopfern in Jaffna, Unterstützung für intern Vertriebene und ortsansässige Familien	783.436,28	AA / ADH / ECHO	CARE Sri Lanka
Sri Lanka	2	Armut	Hilfe für Tsunami-Opfer und intern Vertriebene in Ampara	701.594,89	ADH / EK	CARE Sri Lanka
Vietnam	5	Not	Nothilfe nach Wirbelsturm Ketsana, Katastrophenvorsorge	417.362,10	AA / Eigenmittel / ECHO	CARE Vietnam
Vietnam	1	Armut	Ausstattung für das Viet Duc Krankenhaus	2.593,20	ausschließlich Eigenmittel	CARE Vietnam
<b>40</b>				<b>5.277.059,25</b>		
<b>Lateinamerika</b>						
Argentinien	1	Armut	Förderung der Schulfähigkeit von Slumkindern	10.993,43	ausschließlich Eigenmittel	CIIPCA
Brasilien	1	Armut	Schulungen für Mikrokreditnehmer in São Paolos Armenviertel	3.177,14	ausschließlich Eigenmittel	CARE Brasilien
Nicaragua	3	Armut	Rehabilitierung und Wiederaufbau von Trinkwassersystemen in der vom Hurrican Felix betroffenen Nordatlantikregion, Schaffung eines Netzwerkes für die Einbeziehung von Jugendlichen in die Förderung der lokalen Politik und Entwicklung, Stärkung von Produktionskooperativen zur Vermeidung von Preisschwankungen	1.060.804,70	UNDP / EK	CARE Nicaragua
Peru	1	Not	Humanitäre Hilfe für die Erdbebenopfer in Peru	11.852,54	ADH	CARE Peru
Peru	1	Armut	Unterstützung von selbsthilfefähigen Gemeinschaften bei der Realisierung von Dorfentwicklungsprojekten und der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten	134.475,60	BMZ	Accion Andina
<b>7</b>				<b>1.221.303,41</b>		
<b>Mittlerer Osten</b>						
Jemen	2	Armut	Verbesserung der Trinkwasserversorgung in Amran, Schaffung eines Generators für Ad-Dahabischa	92.675,05	BMZ / Eigenmittel	CARE Jemen
Westbank / Gaza	4	Not	Medizinische Notunterstützung von Krankenhäusern im Gazastreifen, Notinstandsetzung von Wohnraum und Wasserversorgung im Gazastreifen, humanitäre Hilfe für Menschen ohne Zugang zu primären Gesundheitsdiensten in der West Bank, Aufbau eines Informationssystems zur Verbesserung der Sicherheit der NGOs in Gaza	810.281,02	AA / CARE in Luxemburg / Eigenmittel / ECHO	CARE Westbank/ Gaza
<b>6</b>				<b>902.956,07</b>		
<b>Südosteuropa</b>						
Kosovo	1	Not	Wiedereingliederung von Rückkehrerfamilien der Roma, Ashkali und Kosovo-Ägypter in ihre Heimatgemeinden	5.665,76	AA	CARE Kosovo
Kosovo	2	Benachteiligung	Erziehung zu Frieden und Toleranz, nachhaltige Friedenssicherung durch verstärktes Engagement der Zivilgesellschaft und größerer Beteiligung der Jugend	289.716,77	BMZ / Karl Kübel Stiftung / EK	CARE Kosovo
Serbien	2	Benachteiligung	Unterstützung und Förderung der Integration von Roma in der Vojvodina-Region, Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Binnenvertriebenen und Roma in Südserbien	406.397,70	EK	CARE Serbien
<b>5</b>				<b>701.780,23</b>		
<b>GUS</b>						
Russland	5	Not	Unterstützung eines TB-Kinderkrankenhauses in Kysyl, Hilfe für alte Menschen, Kinderbuch für krebserkrankte Kinder, Hilfe für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche	9.256,84	Deutsche CARE-Stiftung	-
<b>5</b>				<b>9.256,84</b>		
<b>Inlandsprojekte</b>						
Deutschland	2	Armut	Studien zu Klimawandel und Armutsbekämpfung sowie Klima und Migration	24.369,50	UNHCR / Eigenmittel	-
<b>2</b>				<b>24.369,50</b>		
Sonstiges	37	Kleinmaßnahmen		196.517,25	ausschließlich Eigenmittel	
<b>37</b>				<b>196.517,25</b>		
<b>129</b>				<b>15.542.252,44</b>		

\* Sofern nichts anderes ausgewiesen, waren für alle Projekte ergänzende Eigenmittel aus Spenden erforderlich.

**AA:** Auswärtiges Amt, **ADH:** Aktion Deutschland Hilft e.V., **BMZ:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, **CIIPCA:** Centro Interamericano de Investigaciones Psicológicas y Ciencias, **ECHO:** European Commission Humanitarian Aid Office, **EK:** Europäische Kommission, **UNDP:** United Nations Development Programme (das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen), **UNHCR:** United Nations High Commissioner for Refugees (der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen)

## Bilanz zum 31. Dezember 2009

AKTIVA	31.12.2009	31.12.2008
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)</b>		
1. Konzessionen, Lizenzen	4.938,00 €	3.400,00 €
2. Geleistete Anzahlungen	0,00 €	0,00 €
	4.938,00 €	3.400,00 €
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Einbauten in fremden Grundstücken	2.348,00 €	3.197,00 €
2. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	56.026,04 €	60.583,00 €
3. Geleistete Anzahlungen im Bau	0,00 €	0,00 €
	58.374,04 €	63.780,00 €
<b>III. Finanzanlagevermögen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00 €	25.000,00 €
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	25.000,00 €	25.000,00 €
3. Beteiligungen	80.012,86 €	79.522,40 €
4. Wertpapiere	100.00,00 €	0,00 €
	230.012,86 €	129.522,40 €
	<b>293.324,90 €</b>	<b>196.702,40 €</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b> (keine Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr)		
1. Aktionsvorschüsse	11.559.474,60 €	9.284.601,50 €
2. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber	2.285.788,01 €	1.058.667,85 €
3. Forderungen an nahe stehende Organisationen	572.072,64 €	233.033,23 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	231.519,57 €	174.983,87 €
	<b>14.648.854,82 €</b>	<b>10.751.286,45 €</b>
<b>II. Wertpapiere</b>		
Sonstige Wertpapiere	148.552,80 €	817.292,80 €
<b>III. Flüssige Mittel</b>		
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	6.823.078,58 €	5.434.671,37 €
	<b>21.913.811,10 €</b>	<b>17.199.953,02 €</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	39.237,69 €	25.770,75 €
	<b>21.953.048,79 €</b>	<b>17.225.723,77 €</b>

## Anhang für das Geschäftsjahr 2009

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 des Vereins CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Bonn, wurde – ohne dass der Verein hierzu verpflichtet wäre – unter Beachtung der für mittelgroße Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Gliederungsschemata der §§ 266 bzw. 275 HGB mit Anpassungen bzw. Ergänzungen gemäß § 265 HGB zur Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der spezifischen Aufgabenstellung und Struktur des Vereins als Spendensammelverein ergeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) aufgestellt. Soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist, sind in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und im Aufwand die Umsatzsteuern enthalten. Die Aufteilung der Ausgaben auf die einzelnen Bereiche erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des DZI und wird von diesem auch überwacht.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgten nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung auf der Basis der Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips und der Grundsätze der kaufmännischen Vorsicht gem. §§ 246 ff. und 252 ff. HGB. Die auf die Vorjahresbilanz angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert fortgeführt.

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2009 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 Euro (ohne Umsatzsteuer) werden in analoger Anwendung der steuerrechtlichen Bestimmung des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt.

Ausfallrisiken werden nicht gesehen, so dass keine Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips ausgewiesen.

Die Rücklagen werden entsprechend gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorgaben entwickelt.

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Risiken entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

## Erläuterungen zur Bilanz: Aktiva

**A I. Immaterielle Vermögensgegenstände** weisen die erworbene und planmäßig abgeschriebene Software aus.

**A II. Sachanlagevermögen:** Hierunter werden v.a. die Büroausstattung und in sehr geringem Umfang Mietereinbauten erfasst.

**A III. Finanzanlagen** weisen die Beteiligung von CARE Deutschland-Luxemburg als Alleineigentümer der CARE Support GmbH, Bonn, als Anteile und ein dieser GmbH gewährtes Darlehen als Ausleihungen aus. Darüber hinaus wird als Beteiligung der Anteil am CARE International Revolving Fund, Genf, erfasst. Mit diesem Fonds kann in unseren Partnerländern schnell und unbürokratisch Hilfe geleistet werden.

PASSIVA	31.12.2009	31.12.2008
<b>A. Rücklagen</b>		
1. Rücklage Betriebsmittelreserve	1.070.000,00 €	1.070.000,00 €
2. Freie Rücklage	503.800,00 €	503.800,00 €
	<b>1.573.800,00 €</b>	<b>1.573.800,00 €</b>
<b>B. Projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel</b>	<b>3.350.014,54 €</b>	<b>3.209.830,74 €</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
Sonstige Rückstellungen	11.713.956,45 €	9.422.447,32 €
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	135.324,48 €	61.858,45 €
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	4.715.232,95 €	2.453.811,82 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen	239.904,68 €	230.021,49 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber Projekt-Zuwendungsgebern	183.077,46 €	265.246,02 €
5. Sonstige Verbindlichkeiten	41.738,23 €	8.707,93 €
	<b>5.315.277,80 €</b>	<b>3.019.645,71 €</b>
	<b>21.953.048,79 €</b>	<b>17.225.723,77 €</b>

**B I. Aktionsvorschüsse** stellen Beträge dar, die an Projektpartner/CARE Länderbüros weitergeleitet, aber noch nicht abgerechnet worden sind. Ein entsprechender Betrag ist auf der Passivseite unter „sonstige Rückstellungen“ als Nachweis der Verpflichtung zur Umsetzung dieser Mittel eingestellt worden. Die Erhöhung dieses Postens gegenüber dem Vorjahr um etwa 2,3 Millionen Euro ist zum einen auf eine fortgesetzt schwierige Projektumsetzung aufgrund von Krisensituationen in einigen wichtigen Projektländern (Sudan, Simbabwe) und zum anderen auf ein einjähriges von ECHO bereits vorfinanziertes Projekt in Kenia, das erst in 2010 abgerechnet werden kann, zurückzuführen. In diesen Fällen konnten die zur Verfügung gestellten Mittel insoweit nicht im selben Jahr umgesetzt werden.

**Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber** resultieren daraus, dass ECHO-, EU- und BMZ-Projekte teilweise mit eigenen Mitteln vorfinanziert werden müssen. Dieser Posten hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt (plus 1,2 Millionen Euro). Darin spiegelt sich eine Tendenz der Zuwendungsgeber, teilweise deutlich geringere Beträge vorzufinanzieren, als es ihrem eigentlichen Projektanteil entspricht. In Einzelfällen verzögerte sich auch nur die Auszahlung einzelner Raten. Das bedeutet für uns eine zusätzliche Belastung hinsichtlich der liquiden Mittel.

**Forderungen an nahestehende Organisationen** erfassen die aus den Projektabrechnungen mit anderen CARE-Organisationen stammenden Forderungen. Diese ergeben sich daraus, dass nicht alle im Laufe des Jahres von CARE Deutschland-Luxemburg an die CARE Länderbüros überwiesenen Mittel bis zum Jahresende umgesetzt werden konnten. Die Erhöhung dieses Postens gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf eine erschwerte Projektumsetzung in einem wichtigen Projektland (Somalia) zurückzuführen.

**Sonstige Vermögensgegenstände** bestehen im Wesentlichen aus den sonstigen Forderungen. Der Posten besteht im Wesentlichen aus einem an CARE in Luxemburg gewährten Darlehen (119.000 Euro). Außerdem haben wir hier eine fest zugesagte Firmenspende i.H.v. 74.000 Euro erfasst, die inzwischen auch bei uns eingegangen ist. Schließlich sind hier auch in geringerem Umfang Zinsforderungen verbucht.

**B II. und III. Wertpapiere, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten:** Die kurz- und mittelfristig nicht benötigten Mittel werden zur Erzielung höherer Erträge als festverzinsliche Wertpapiere oder Festgelder angelegt und unter diesen Bilanzposten mit ihren Nominalbeträgen angesetzt. Während hier zum einen ein Zuwachs beim Gesamtbetrag zu beobachten ist, ist gleichzeitig der Bestand an Wertpapieren zugunsten der flüssigen Mittel reduziert worden. Der Gesamtwachstum von ca. 719.000 Euro ist überwiegend auf das insgesamt höhere Projekt- und Umsatzvolumen zurückzuführen und nicht etwa auf schleppendere Zahlungen an die Länderbüros, da zugleich die Verbindlichkeiten gegenüber diesen Länderbüros auf dem niedrigen Vorjahresniveau verblieben sind. Der Zuwachs bei den flüssigen Mitteln zu Lasten der Wertpapiere ist auf Umschichtungen in Folge der Bankenkrise zurückzuführen.

#### Erläuterungen zur Bilanz: Passiva

**A. Rücklagen:** CARE Deutschland-Luxemburg hat gem. § 58 Nr. 6 AO eine Rücklage für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben (Betriebsmittelreserve) und eine Rücklage nach § 58 Nr. 7a AO (freie Rücklage) in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Diese Rücklagen sind in voller Höhe – vornehmlich in Tages- und Festgeldkonten – konservativ angelegt.

**B. Projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel:** Dieser Posten weist die noch nicht verwendeten Mittel aus, die für laufende und künftige Projekte angesetzt werden können. Diese Mittel wurden in Höhe des positiven Jahresergebnisses (+ 140.000 Euro) aufgestockt.

**C. Sonstige Rückstellungen:** Hiervon entfallen über 11,5 Millionen Euro auf Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Projektvorschüsse verschiedener Zuwendungsgeber. Ein entsprechender Posten findet sich auf der Aktivseite als „Aktionsvorschüsse“. Des Weiteren werden unter diesem Posten etwa 56.000 Euro für Urlaubs- bzw. Überstundenrückstellungen des Personals, 20.000 Euro für den Jahresabschluss, 8.500 Euro für Beiträge zur Berufsgenossenschaft und 13.000 Euro für eine mögliche Nebenkostennachzahlung für unser Büro zusammengefasst. Diese Rückstellungen liegen somit wiederum etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Der Zuwachs entfällt ganz überwiegend auf die Aktionsvorschüsse und ist dort bereits erläutert worden.

**D. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:** Der Posten erfasst die gegenüber verschiedenen Lieferanten offenen Rechnungen, die innerhalb der Zahlungsziele Anfang des Jahres 2010 beglichen worden sind. Die Erhöhung dieses Postens um 73.000 Euro ist darauf zurückzuführen, dass Rechnungen externer Dienstleistungen – insbesondere für Kommunikation und Marketing – erst Ende Dezember eingegangen sind.

**Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln:** Die zum Bilanzstichtag noch nicht zweckentsprechend verwendeten Mittel für Projekte werden hier ausgewiesen. Die Umsetzung dieser Mittel muss in der Regel im folgenden Jahr gewährleistet sein. Der deutliche Anstieg dieser Mittel steht in Zusammenhang mit einer Reihe erst am Ende des Berichtsjahres von der Europäischen Kommission bewilligten Projekten für Nicaragua, Malawi und Simbabwe. Für diese Projekte hat der Zuwendungsgeber bereits im Jahr 2009 Mittel überwiesen.

**Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen:** Unter diesem Posten werden die Verpflichtungen gegenüber anderen CARE Länderorganisationen erfasst. Diese Verbindlichkeiten sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Das ist ein guter Ausweis für die weiterhin gute Projekt- und Cash-flow-Planung mit unseren Länderbüros.

**Verbindlichkeiten gegenüber Projektzuwendungsgebern:** Die noch nicht geleisteten Rückzahlungen an Zuwendungsgeber für Projekte, bei denen nicht der volle Anteil des Zuschusses ausgegeben werden konnte, werden hier gezeigt. Dieser Posten reduzierte sich um ca. 80.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr, da wir über finanzielle Entwicklungen in den Projekten den Zuwendungsgebern noch zeitnäher berichten und dadurch auch Rückzahlungen schneller vornehmen konnten.

**Sonstige Verbindlichkeiten** haben sich gegenüber dem Vorjahr um 33.000 Euro erhöht. Der Posten besteht unter anderem noch aus Zahlungen, die an die Künstler-

sozialkasse zu leisten sind und aus einer Teilzahlung unseres Beitrags an Gemeinsam für Afrika. Die Verbindlichkeiten haben sämtliche Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht. Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Form von Miet- und Wartungsverträgen.

#### Erläuterungen zu den Einnahmen

Die Finanzierung der Projektarbeit erfolgt aus privaten und institutionellen Zuwendungen sowie aus Zuschüssen von Kooperationspartnern.

#### Entwicklung der Rücklagen für projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel 2009

	Stand 1.1.2009	Entnahme	Zuführung	Stand 31.12.2009
Not- und Soforthilfe	1.498.764,79 €	-9.258.896,62 €	9.397.067,61 €	1.636.935,78 €
Entwicklungszusammenarbeit	198.370,81 €	-8.029.428,42 €	8.234.878,95 €	403.821,34 €
Helft Russland	1.121,92 €	-11.830,24 €	10.708,32 €	0,00 €
Ungebundene Mittel	1.443.750,04 €	-2.708.901,76 €	2.506.585,97 €	1.241.434,25 €
Nothilfe-Fonds	67.823,18 €	0,00 €	0,00 €	67.823,18 €
Projektrücklagen gesamt	3.209.830,74 €	-20.009.057,05 €	20.149.240,85 €	3.350.014,54 €

## Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 2009

EINNAHMEN	2009	2008
<b>I. Spenden</b>		
a) Firmen und Privatpersonen	3.425.253,37 €	3.654.103,94 €
b) Sachspenden	510,51 €	0,00 €
c) Bußgelder	195.343,01 €	287.007,63 €
d) Nachlässe/Stiftungen	166.119,25 €	186.196,06 €
e) Mitgliedsbeiträge	9.300,00 €	9.150,00 €
f) ADH	861.395,85 €	1.542.849,36 €
	<b>4.657.921,99 €</b>	<b>5.679.306,99 €</b>
<b>II. Institutionelle Zuwendungen</b>		
a) Auswärtiges Amt	1.611.925,12 €	3.029.890,37 €
b) BMZ	2.513.517,10 €	2.443.774,00 €
c) Europäische Kommission	5.934.456,91 €	3.116.301,29 €
d) ECHO	3.692.556,70 €	1.713.254,08 €
e) Großherzogtum Luxemburg	172.525,00 €	172.500,00 €
	<b>13.924.980,83 €</b>	<b>10.475.719,74 €</b>
<b>III. Kooperationspartner</b>		
a) Karl Kübel Stiftung	4.375,00 €	50.000,00 €
b) CARE in Luxemburg	286.823,69 €	249.902,92 €
c) Euronaid	0,00 €	26.896,08 €
d) CARE Canada	74.000,00 €	0,00 €
e) CARE United Kingdom	21.936,26 €	0,00 €
f) CARE Nederland	21.000,00 €	0,00 €
g) CARE Österreich	2.914,45 €	0,00 €
h) Gemeinsam für Afrika	2.480,00 €	4.072,00 €
i) Medicor Foundation	71.121,00 €	0,00 €
j) Lions Stiftung	2.325,00 €	0,00 €
k) UNHCR	14.438,35 €	0,00 €
l) Sonstige	600,00 €	26.985,48 €
	<b>502.013,75 €</b>	<b>357.856,48 €</b>
<b>IV. Sonstige Einnahmen</b>		
a) Sonstige Erträge	935.105,52 €	271.247,74 €
b) Kursgewinne	859,51 €	624,09 €
c) Zinsergebnis/Erträge aus Wertpapieren	128.359,25 €	233.615,01 €
	<b>1.064.324,28 €</b>	<b>505.486,84 €</b>
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>20.149.240,85 €</b>	<b>17.018.370,05 €</b>

### Einnahmen 2009 nach ihrer Herkunft



### Ausgaben 2009 nach ihrer Verwendung



Der Rückgang der Einnahmen im Spendenbereich gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf die Verminderung der Zuweisungen aus dem Spendensammelbündnis Aktion Deutschland Hilft (ADH) um knapp 700 TEUR zurückzuführen. Im Jahr 2008 waren hier letztmals hohe Zahlungen aus dem Tsunami-Fonds zu verzeichnen. Auf die Höhe dieser Zuweisungen hat CARE keinen direkten Einfluss. Da im Jahr 2009 keine großen Katastrophen bewältigt werden mussten, verringerten sich bei ADH die Spendeneinnahmen.

**I. Spenden:** Die Einnahmen im Bereich der Privat- und Firmenspenden und der Bußgelder haben sich gegenüber dem Vorjahr um 320.000 Euro vermindert. Dies ist im Wesentlichen auf das Fehlen von ganz großen medienwirksamen Katastrophen zurückzuführen (2008 z.B. Taifun Nargis in Myanmar). Einnahmen aus Nachlässen/Stiftungen sind in etwa auf Vorjahresniveau. Die Einnahmen vom Spendensammelbündnis ADH sind um etwa 680.000 Euro zurückgegangen. In diesem Jahr haben wir fast nur noch Restmittel aus der Tsunami-Katastrophe erhalten.

**II. Institutionelle Zuwendungen:** Im Berichtsjahr konnten hier gegenüber dem Vorjahr über drei Millionen Euro mehr als Einnahme verbucht werden. Vor allem die Einnahmen von der EU und ECHO konnten deutlich gesteigert werden. Der Zufluss von BMZ-Mitteln hat sich auf dem zuletzt hohen Niveau gefestigt, während die Einnahmen vom AA nach der enormen Steigerung des letzten Jahres deutlich zurückfielen.

Die Zuwendungen, die wir direkt vom Großherzogtum Luxemburg erhalten haben, verbleiben exakt auf dem Vorjahresniveau. Allerdings ist im Laufe des Jahres die „Vertragspartnerschaft“ zwischen uns und dem Großherzogtum auf den selbstständigen Verein „CARE in Luxemburg“ übergegangen. Die Mittel des Großherzogtums erhalten wir also inzwischen von CARE in Luxemburg (s. Kooperationspartner).

**III. Kooperationspartner** stellen CARE Deutschland-Luxemburg eigene Mittel zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung. Diese Mittel kommen entweder aus eigenen Rücklagen der Kooperationspartner oder sind den Kooperationspartnern von institutionellen Zuwendungsgebern zur Verfügung gestellt worden, ohne dass diese die notwendigen lokalen Ressourcen haben. Die Kooperationspartner bedienen sich dann der guten Strukturen von CARE International in den jeweiligen Projektländern. Als neuer wichtiger Kooperationspartner ist hier vor allem CARE in Luxemburg zu nennen. Der Verein schließt eigenständig Projektförderverträge mit dem Großherzogtum Luxemburg ab; er bedient sich dann aber zur Umsetzung unserer effizienten Strukturen in den Projektländern.

**IV. Zinsen und sonstige Erträge:** Unter den sonstigen Erträgen sind hauptsächlich Erträge aus der Auflösung zu hoch gebildeter Verbindlichkeiten aus Projekten (ca. 909.000 Euro). Dies ist wiederum auf Projekte zurückzuführen, die v.a. wegen der schwierigen Sicherheitslage nicht wie geplant umgesetzt oder zu Ende geführt werden konnten (Sudan, Somalia, Simbabwe).

Das Zinsergebnis und die Erträge aus Wertpapieren werden nicht mit den Abschreibungen auf Wertpapiere saldiert. Diese finden sich auf der Ausgabenseite unter den Abschreibungen auf Finanzanlagen.

### Erläuterungen zu den Ausgaben

**I. Aufwendungen für Projekte:** Das Projektvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um etwa drei Millionen Euro gestiegen. Dazu führte trotz schwieriger Rahmenbedingungen in einigen Ländern vor allem die deutlich angestiegene Projektförderung durch unsere Zuwendungsgeber.

**Projektbegleitung:** Dies beinhaltet die Personalkosten für Projektreferenten und Projektassistenten im In- und Ausland. Um das deutlich erhöhte Projektaufkommen (+ 22%) angemessen betreuen zu können, sind auch die Ausgaben in diesem Bereich um etwa 14% gesteigert worden.

**Sonstige Aufwendungen:** Hiermit werden die auf die Projektarbeit in Deutschland anteilig entfallen-

## AUSGABEN

2009

2008

I. Aufwendungen für Projekte		
a) Überwindung von Not	7.946.480,39 €	7.680.978,94 €
b) Überwindung von Armut	6.524.868,94 €	5.062.298,91 €
c) Überwindung von Benachteiligung	1.070.903,11 €	366.221,39 €
d) Projektbegleitung	653.235,67 €	572.859,51 €
e) Sonstige Aufwendungen	155.342,02 €	130.854,01 €
f) Rückzahlung Minderausgaben Projekte	726.452,09 €	228.037,69 €
	<b>17.077.282,22 €</b>	<b>14.041.250,45 €</b>
II. Satzungsgemäße Kampagnen, Bildungs- u. Aufklärungsarbeit		
a) Sachaufwand	88.163,78 €	123.760,98 €
b) Sonderaktionen	148.893,28 €	98.401,92 €
c) Sonstige Aufwendungen	49.018,61 €	42.758,36 €
d) Personalaufwand	250.452,20 €	224.245,69 €
	<b>536.527,87 €</b>	<b>489.166,95 €</b>
III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit		
a) Sachaufwand	784.052,95 €	676.258,00 €
b) Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	238.997,65 €	303.930,82 €
c) Spendenverwaltung	123.800,34 €	126.641,01 €
d) Sonstige Aufwendungen	98.243,50 €	94.088,42 €
e) Personalaufwand	387.020,84 €	337.392,98 €
	<b>1.632.115,28 €</b>	<b>1.538.311,23 €</b>
IV. Allgemeine Verwaltung		
a) Gehälter	386.445,97 €	348.756,13 €
b) Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00 €	7.000,00 €
c) Aufwendungen für CARE International	111.319,99 €	117.101,94 €
d) Sonstige Aufwendungen	237.447,01 €	240.942,86 €
e) Abschreibungen und Anlagenabgänge	27.918,71 €	34.674,07 €
	<b>763.131,68 €</b>	<b>748.475,00 €</b>
	<b>2.931.774,83 €</b>	<b>2.775.953,18 €</b>
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>20.009.057,05 €</b>	<b>16.817.203,63 €</b>
Zuführung zur Rücklage Betriebsmittelreserve, zur freien Rücklage und		
Einstellung in die / Entnahme aus den projektbezogenen zweckgebundenen und		
ungebundenen Mitteln bzw. Rücklagen	140.183,80 €	201.166,42 €

den Bürokosten etc. angesetzt. Dieser Ausweis erfolgt in ausdrücklicher Übereinstimmung mit den entsprechenden Regeln des für die Erteilung des Spendensiegels zuständigen DZI.

**Rückzahlung Minderausgaben Projekte:** Können bereits überwiesene Mittel der Zuwendungsgeber nicht mehr innerhalb der oft eng begrenzten Projektlaufzeit umgesetzt werden (z.B. jahreszeitlich bedingt oder aus Sicherheitsgründen), müssen diese im Anschluss an das Projekt zurückgezahlt werden. Die deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (+ 500.000 Euro) betraf vor allem Projekte in wichtigen Projektländern von CARE (Sudan, Somalia). Dort konnten vor allem wegen der sich verschlechternden Sicherheitslage die Projekte leider nicht wie von uns gewünscht umgesetzt werden. Weder die Minderausgaben noch die Rückzahlungen bedeuten ein finanzielles Risiko für CARE.

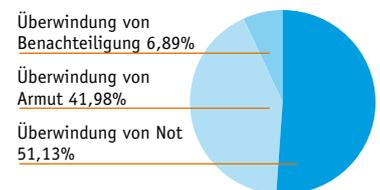
**II. Satzungsgemäße Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit:** Der Posten Sonderaktionen beinhaltet Ausgaben für die Aufklärungsarbeit bei Politikern, Medien, Schülern und Öffentlichkeit rund um die Schwerpunktthemen 2009 Auswirkungen des Klimawandels auf Migration und Vertreibung, die Entwicklung und Begleitung der Schulaktionen und zahlreiche weitere Informationsveranstaltungen.

**III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit:** Der Posten Sachaufwand umfasst im Jahr 2009 etwa 784.000 Euro. Eine detaillierte Aufteilung des Sachaufwands können Sie der Tabelle auf S. 38 des Jahresberichts entnehmen. Der etwas höhere Personalaufwand ist eine Folge der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, die bereits im Laufe des letzten Jahres zeitanteilig erfolgte. Die sonstigen Aufwendungen und die Kosten der Spendenverwaltung liegen auf dem Vorjahresniveau. Die Gesamtausgaben in diesem Bereich sind um etwa 6% gesteigert worden. Diese Investition ist auch notwendig, um die aus dem insgesamt höheren Projektvolumen folgenden Eigenmittelanteile, die uns die Zuwendungsgeber abfordern, einwerben zu können. Insgesamt – über alle Abteilungen hinweg – konnten wir den sonstigen Aufwand um ca. 24.000 € reduzieren.

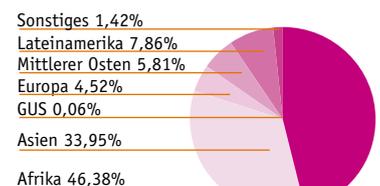
**IV. Allgemeine Verwaltung:** Die Gesamtbezüge des Geschäftsführers von CARE Deutschland-Luxemburg (Geschäftsführerwechsel im Laufe des Jahres) mit ca. 99.000 Euro sind im Posten Gehälter enthalten. Die Mitglieder von Vorstand und Kuratorium sind ehrenamtlich tätig und erhalten für ihre Tätigkeit vom Verein weder Bezüge noch Sitzungsgelder. Der Verein arbeitete 2009 (ohne Aushilfen) mit 33 Planstellen (davon 8 Teilzeit) in der Hauptgeschäftsstelle in Bonn sowie einer Planstelle im Büro Berlin. Abschreibungen auf Finanzanlagen mussten in diesem Jahr wegen der sehr konservativen Anlage nicht vorgenommen werden. Dies zeigt, dass wir die uns anvertrauten Gelder sehr vorsichtig angelegt haben. Die Beiträge an CARE International dienen u.a. der Weiterentwicklung der Nothilfekompetenz und zum Ausbau gemeinsamer kosteneffizienter Synergien und sind ein wenig niedriger als im Vorjahr ausgefallen. Die sonstigen Aufwendungen enthalten v.a. die Raumkosten für Verwaltungsbüros, Reisekosten zur Zusammenarbeit mit Zuwendungsgebern und allgemeine Aufwendungen wie Porto, Telefon-, Fax- und Internetgebühren, Büromaterial, EDV-Betreuung u.a. Diese Kosten sind auf Höhe des Vorjahreswertes verblieben. An dieser Stelle weisen wir den auf die reine Verwaltung entfallenden Anteil aus (s.o. unter den Sonstigen Aufwendungen I., II. und III.). Eine detaillierte Aufteilung dieser sonstigen Aufwendungen können Sie der Tabelle auf S. 38 des Jahresberichts entnehmen.

**Einstellung in die projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mittel:** Da die Einnahmen in diesem Jahr die Ausgaben um 140.183,80 Euro übersteigen, wird dieser Betrag in die projektbezogenen Mittel eingestellt und steht damit im folgenden Jahr wiederum für die Umsetzung in Projekten zur Verfügung. Dieses Ergebnis setzt sich zusammen aus einem Abbau der ungebundenen Mittel um 202.315,79 Euro und einer Erhöhung der gebundenen Mittel um 342.499,59 Euro.

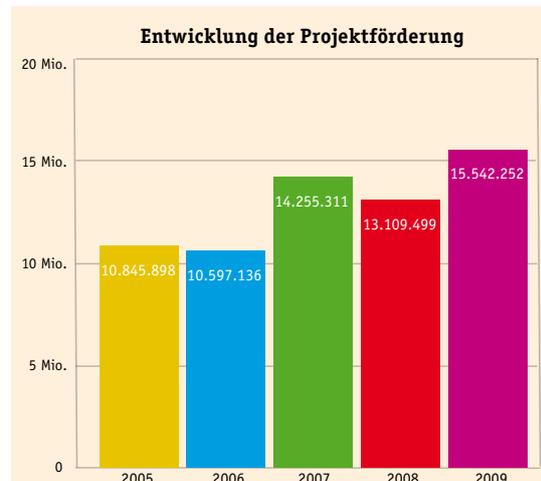
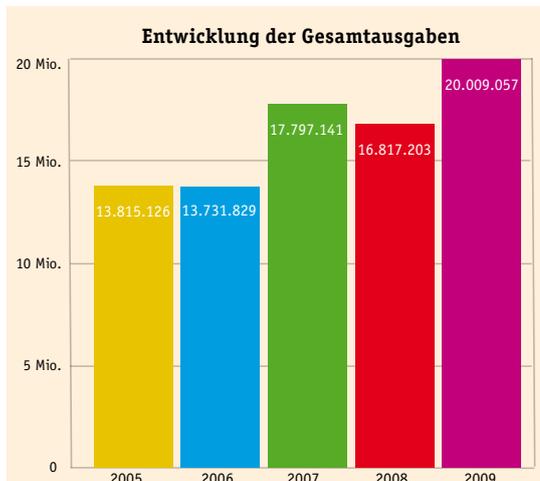
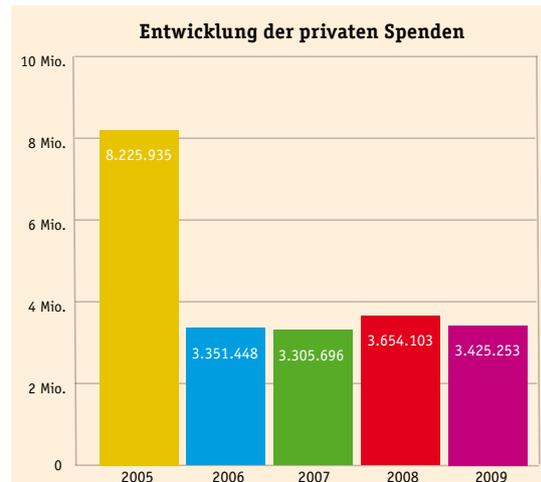
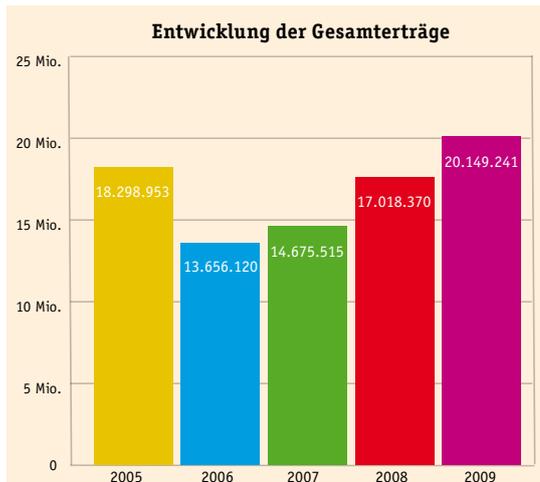
## Ausgaben nach Projektzielen 2009



## Projektausgaben 2009 nach Regionen



## Die finanzielle Entwicklung von CARE



### Aufgliederung der sonstigen Aufwendungen in allgemeine Verwaltungskosten 2009

Raumkosten, Instandhaltung	57.915,78 €
Reisekosten	51.176,16 €
Prüfungs- und Beratungskosten	21.217,97 €
Buchführungskosten	5.814,55 €
Porto und Telefon	18.910,55 €
Nebenkosten des Geldverkehrs	1.619,45 €
Versicherungen	9.183,16 €
Fortbildung	5.350,72 €
Fremdleistungen	19.331,24 €
Miete, Leasing, EDV-Betreuung	8.409,67 €
Büromaterial, Betriebsbedarf	5.776,65 €
Sonstige	32.741,12 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>237.447,01 €</b>

### Aufgliederung des Sachaufwands in Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit 2009

Direktwerbung	255.242,87 €
Bußgeldmarketing	48.015,13 €
Dauerspendergewinnung	424.416,53 €
Ansprache von Firmen und Stiftungen	27.226,99 €
Großspenderansprache	8.575,07 €
Künstlersozialkasse	2.313,74 €
Sonstige Werbekosten	18.262,62 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>784.052,95 €</b>

### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein CARE Deutschland-Luxemburg e. V., Bonn

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des Vereins CARE Deutschland-Luxemburg e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den freiwillig angewandten deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für mittelgroße Kapitalgesellschaften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Köln, 7. Mai 2010

Solicita Revisions-GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

*(Rutolph)*  
Wirtschaftsprüfer

*(Dieckhoff)*  
Wirtschaftsprüfer



Foto: CARE



Foto: CARE/Purnomo



Foto: CARE

# Jahresplanung 2010

## Frauen im Fokus

Die Versorgung und Wiederaufbauarbeit im Erdbebengebiet Haiti wird 2010 ein wichtiger Schwerpunkt unserer Nothilfe sein. Auch hier erleben wir, wie verletzlich besonders Frauen in Katastrophengebieten sind – und welche Stärke und Potenziale sie haben, um sich und ihre Gemeinschaften aus der Krise zu helfen. Ziel für unsere Nothilfe 2010 ist, den Schutz für Frauen in Flüchtlings- und Nothilfeprogrammen weiter zu verstärken. In Risikoregionen erweitern wir unsere Katastrophenschutzprogramme wie in Vietnam, Laos und Kambodscha. Bildungs-, Gesundheits- und Mikrofinanzprojekte für Mädchen und Frauen möchten wir weiter ausbauen und Projekte zur Klimaanpassung bedrohter Kleinbauern und Nomaden im südlichen Afrika vorantreiben. Die Zusammenarbeit im CARE-Netzwerk insbesondere zu den Themen Erneuerbare Energien und Klimaanpassung möchten wir intensivieren und die Ablaufprozesse kontinuierlich verbessern. 48 der laufenden Projekte aus 2009 werden 2010 weitergeführt, neu bewilligt wurden bisher 16 Projekte.

## Bekanntheit und Spenderbasis erweitern

CARE als internationale Organisation und unsere heutige weltweite Arbeit sind in Deutschland nicht ausreichend bekannt. Das ergab eine professionelle Markenanalyse. Wichtigstes Ziel unserer Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit in der kommenden Zeit ist deshalb, die Aufmerksamkeit für CARE eminent zu steigern. Verstärkt arbeiten wir an einem neuen Marken- und Kommunikationsprofil. Unsere Kooperation mit der Bundesliga-Stiftung zur WM 2010 und das 30-jährige Jubiläum von CARE in Deutschland sind hierfür wichtige Anlässe. Um unabhängig arbeiten und langfristig planen zu können, brauchen wir Dauerspender. Sie sind auch 2010 im Fokus unserer Spenderarbeit. Ziel ist es, die Zahl der CARE-Paten, CARE-Förderer und CARE-Friends noch einmal zu steigern. Wir planen einen Spendenzuwachs von etwa zehn Prozent pro Jahr. Mit CARE-Aktionstagen, durch den Ausbau unserer Aktionskreise und mit einer neuen *WE CARE.Schulaktion* für das Schuljahr 2010/2011 wollen wir das ehrenamtliche Engagement quer durch die Gesellschaft weiter ausbauen.

## Organisationsentwicklung

Das stete Verbessern und Standardisieren von Arbeitsabläufen ist auch Ziel für 2010. Ein neues Organisationshandbuch wird uns hierbei große Dienste leisten. Eine 2009 neu eingeführte Projektdatenbank mit Risikoevaluierungen zu Ländern und Projekten soll auf weitere CARE-Mitglieder und Länderbüros ausgeweitet werden. Die Eingliederung der CARE-Büros Belgrad, Priština und Sarajewo in unsere administrativen Strukturen und Ablaufprozesse sowie ihre inhaltliche Begleitung werden 2010 weitere wichtige Aufgaben sein. CARE International begleiten wir aktiv bei den anstehenden Strukturreformen zugunsten eines besseren Risikomanagements und neuer Synergien.

### Finanzplanung 2010

	Budget 2010	Ist 2009	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Mittelaufkommen	17.588	20.020	-2.432	-12,15
Projektaufwand	13.988	16.269	-2.281	-14,02
Personalaufwand	1.793	1.677	116	6,92
Abschreibungen	53	28	25	89,29
Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit	1.411	1.147	264	23,02
Bildungs- u. Aufklärungsarbeit	248	237	11	4,64
Sonstiger betriebl. Aufwand	671	651	20	3,07
Finanzergebnis	62	129	- 67	- 51,94
Jahresergebnis	-514	140	- 654	-/-
Zuführung (-)/Entnahme Rücklagen	514	-140	654	-/-
Bilanzergebnis	0	0	0	-/-

# Auf einen Blick

**CARE Deutschland-Luxemburg e.V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger und mildtätiger Verein. Seine Organe sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, die Geschäftsführung und das Kuratorium.**

**Die Mitgliederversammlung** bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeiten von CARE. Sie nimmt den Jahresbericht des Vorstandes entgegen und entlastet ihn in der jährlichen Mitgliederversammlung auf der Grundlage des Berichtes der Rechnungsprüfer. Die Mitgliedschaft kann von jeder natürlichen oder juristischen Person auf unbefristete Dauer schriftlich beantragt werden. Der Vorstand entscheidet über die Aufnahme. Die Mitgliederversammlung wählt für die Dauer von zwei Jahren einen ehrenamtlich tätigen Präsidenten und Stellvertreter. Sie nehmen beratend an den Vorstandssitzungen teil, berufen und leiten die Mitgliederversammlungen. Die Mitgliederversammlung bestellt einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer zur Prüfung des Jahresabschlusses.

**Der Vorstand** des Vereins wird durch die Mitgliederversammlung gewählt. Er besteht aus mindestens sieben, aber maximal vierzehn Mitgliedern und einem Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, einem Schatzmeister und dem Hauptgeschäftsführer. Letztere bilden den Geschäftsführenden Vorstand, der den Verein gerichtlich und außergerichtlich vertritt und zwischen den Vorstandssitzungen die Geschäfte führt. 2009 tagte der Geschäftsführende Vorstand acht Mal, der Vorstand vier Mal. Mit Ausnahme des Hauptgeschäftsführers ist der Vorstand ehrenamtlich tätig, erhält keine Sitzungsgelder; lediglich Fahrtkosten werden auf Antrag erstattet. Der Vorstand wird alle zwei Jahre neu gewählt. Er leitet den Verein, beruft, kontrolliert und entlastet den Hauptgeschäftsführer. Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung, beschließt über die Richtlinien der Projektförderung, über den vorgelegten Jahreswirtschaftsplan, den Jahresabschluss und über die Förderung der eingereichten Projektanträge. Zweimal im Jahr erhält der Vorstand einen aktuellen finanziellen und operativen Lagebericht, der auch die Ergebnisse des Controllings und der Risikoprüfung zusammenfasst. Die Stellvertretende Vorsitzende, Brigitte Schulte, ist mit dem Hauptgeschäftsführer Mitglied des Board von CARE International und vertritt CARE Deutschland-Luxemburg e.V. im Executive Committee.

**Der Hauptgeschäftsführer** führt hauptamtlich die Geschäfte des Vereins. Er wurde 2009 unterstützt von 43 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (davon 16 Teilzeitkräfte) in der Geschäftsstelle in Bonn sowie einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter in Berlin.

**Das Kuratorium** unterstützt ehrenamtlich die Arbeit von CARE und berät den Vorstand. Es besteht aus herausragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Die Mitglieder werden vom Vorstand gewählt. Eine Wiederwahl ist unbegrenzt möglich. Seit 1996 wird das Kuratorium von der Schirmherrin Prof. Dr. Dr. hc. mult. Rita Süßmuth geleitet. Stellvertretender Vorsitzender ist Hans-Ullrich Klose, MdB.

## Organigramm CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

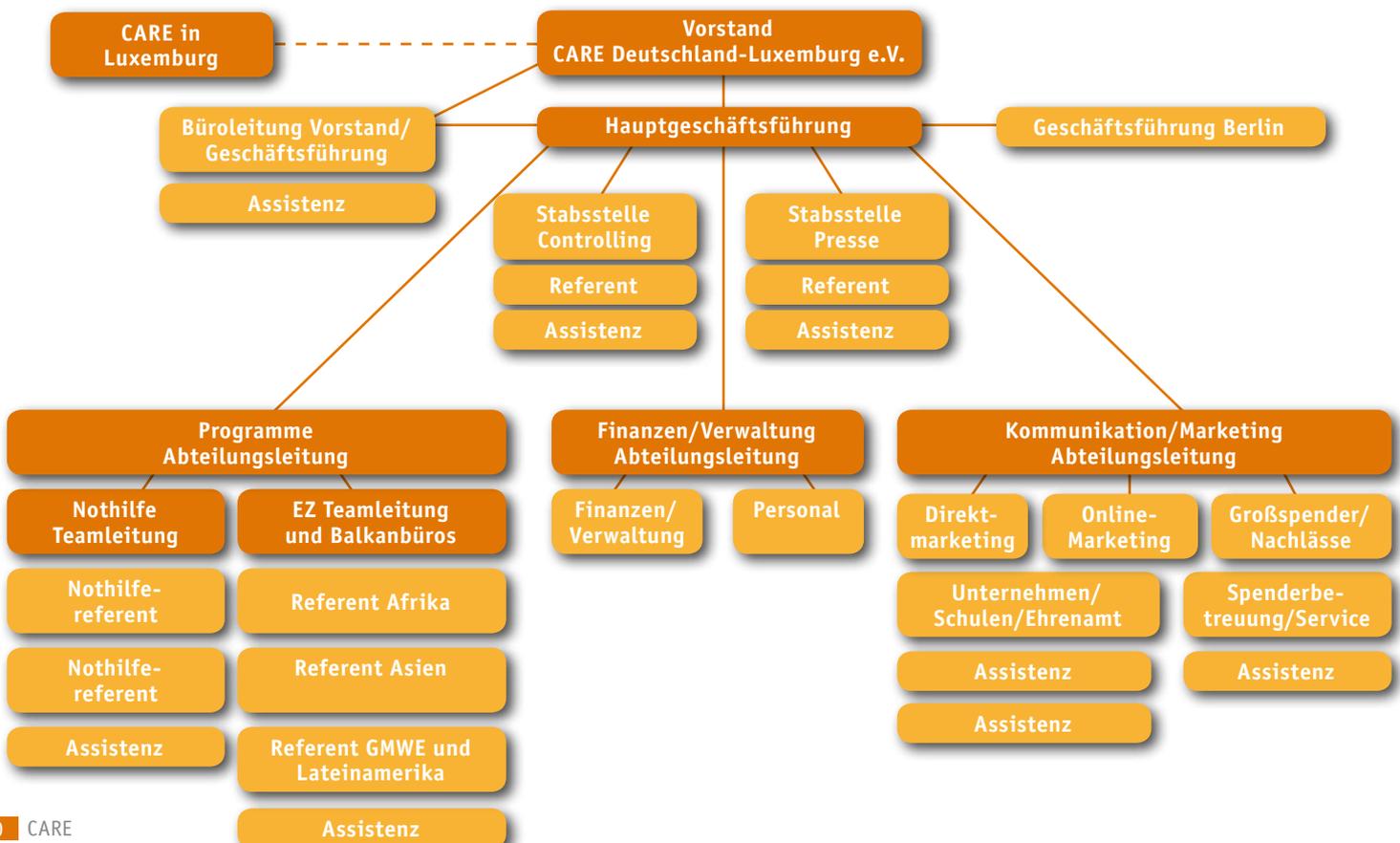


Foto: privat



### Schirmherrin

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth  
Bundestagspräsidentin a.D.

### Ehrenmitglieder CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Dr. Hans-Dietrich Genscher  
Bundesaußenminister a.D.,  
ehemaliger Kuratoriumsvorsitzender

Dr. Norbert Blüm  
Bundesarbeitsminister a.D.,  
ehemaliger stellv. Kuratoriumsvorsitzender

Dr. h.c. Hans Koschnick  
Bürgermeister von Bremen a.D.  
ehemaliger stellv. Kuratoriumsvorsitzender

### Vorstand CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

#### Geschäftsführender Vorstand

##### Vorsitzender

Heribert Scharrenbroich  
Staatssekretär a.D.

##### Stv. Vorsitzender

Robert Schadeck  
Mitglied des Europäischen Wirtschafts-  
u. Sozialausschusses (EWSA)

#### Stv. Vorsitzende

Brigitte Schulte  
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

#### Schatzmeister

Jens Kiencke  
Diplom-Kaufmann

#### Hauptgeschäftsführer (ohne Stimmrecht)

Dr. Anton Markmiller  
Diplom-Betriebswirt, Diplom-Pädagoge

### Weitere Vorstandsmitglieder

Dr. med. Karl Addicks, Arzt

Rainer Eppelmann, Minister a.D.

Willi Erl, Geschäftsführer a.D. des Deutschen  
Entwicklungsdienstes (DED)

Hartwig Fischer, MdB  
Leiter des Arbeitskreises Afrika der  
CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Anne-Karin Glase, MdEP a.D.

Prof. Dr. med. Gerhard Hollmann, Arzt

Dr. h.c. Manfred Hubert  
ZDF, Hauptredaktion Neue Medien

Jean-Paul Juncker, Präsident Luxembourg  
Senior Consultants, Governor der Lions Clubs  
District 113, Luxembourg

Ute Koczy, MdB

Entwicklungspolitische Sprecherin der  
Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

Yves Kohn, Jurist

Karin Kortmann,  
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Prof. Dr. phil. Peter Molt, Ministerialrat a.D.

Prof. Dr. phil. Heinz Neuser  
Soziologe und Pädagoge

Georg Schlachtenberger  
Chief Operating Officer des Internationalen  
Paralympischen Komitees

### Präsidentin der Mitgliederversammlung

Prof. Dr. Solvay Gerke  
Direktorin Zentrum für Entwicklungsforschung, Universität Bonn

### Stellvertretender Präsident der Mitgliederversammlung

Dr. Klemens van de Sand, Ministerialdirigent a.D.

### Kuratorium

#### Vorsitzende

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth  
Bundestagspräsidentin a.D.

#### Stv. Vorsitzender

Hans-Ulrich Klose, MdB, Bundestagsvizepräsi-  
dent a.D., Stellv. Vorsitzender des Auswärtigen  
Ausschusses des Deutschen Bundestages

#### Weitere Kuratoriumsmitglieder

Detthold Aden, Vorsitzender des Vorstandes

BLG Logistics Group

Dr. Thomas Bellut, Programmdirektor ZDF

Prof. Dr. Wolfgang Bergsdorf  
Präsident der Görres-Gesellschaft

Prof. Dr.-Ing. habil. Bruno O. Braun  
Vorsitzender der Vorstände TÜV Rheinland  
Group

Dr. Warnfried Dettling, Freier Publizist

Dr. Bernd Eisenblätter, Geschäftsführer GTZ

Ulf Fink, Vorsitzender des  
Vorstandes Gesundheitsstadt Berlin

Dr. h.c. Leni Fischer, Ehrenpräsidentin der Par-  
lamentarischen Versammlung des Europarates

Rainer Funke, Parlamentarischer Staatssekretär  
a.D., Justitiar der FDP-Bundestagsfraktion

Friederike de Haas, Staatsministerin a.D.,  
Sächsische Ausländerbeauftragte

Norbert Hansen, ehemaliger Vorstand DB AG  
Personalberater bei Erdmann & Flache

Prof. Dr. Karl-Heinz Hornhues  
Vorsitzender Deutsche Afrika Stiftung

Reinhard Klimmt, Bundesverkehrsminister a.D.

Norbert Kox, Vorstandsmitglied Talanx AG,  
Vorstandsvorsitzender der Proactiv Holding AG

Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr  
Bundesfamilienministerin a.D.

Marlene Lenz, MdEP a.D.

Nikolaus Ley, Rechtsanwalt  
Verwaltungsratsvorsitzender Wilhelm  
Werhahn KG

Dr. h.c. Lothar de Maizière  
Ministerpräsident a.D.

Winfried Nachtwei, Lehrer, MdB a.D.

Prof. Dr. Detlef W. Prinz  
Verleger, Inhaber PrinzMedien Holding

Prälat Dr. Stephan Reimers  
Bevollmächtigter des Rates der EKD a.D.

Hans-Peter Repnik  
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Prof. Dr. Hedwig Rudolph  
Direktorin Wissenschaftszentrum  
Berlin für Sozialforschung a.D.

Dr. Bernhard Schareck  
Präsidium des Gesamtverbandes der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

Hubertus Schmoltdt, ehemaliger Vorsitzender IG  
Bergbau, Chemie, Energie

Horst Schroth, Schauspieler/Kabarettist

Prof. Dr. Manfred Steinbach  
Ministerialdirektor a.D.

Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik  
Ministerialdirektor a.D.

Arnold Vaatz, MdB  
Staatsminister a.D., Stellv. Vorsitzender der  
Bundestagsfraktion CDU/CSU

Prof. Dr. Bernhard Vogel  
Ministerpräsident a.D.,  
ehemaliger Vorsitzender  
Konrad-Adenauer-Stiftung

Prof. Dr. Edgar Weiler  
Rechtsanwalt, Geschäftsführer Deutsche  
Forschungsstelle Finanzdienstleistungsrecht,  
Phillips-Universität Marburg

Prof. Dr. Roger Willemsen  
Autor, Publizist und TV-Moderator



Foto: CARE/Estey

## Wir sagen Danke

**Unsere Arbeit für Menschen in Not und Armut wäre nicht möglich ohne Sie: tausende engagierte Spender, Mitarbeiter, ehrenamtliche Unterstützer und institutionelle Zuwendungsgeber. Ihnen möchten wir herzlich danken!**

### **Wir nehmen Ihr Vertrauen ernst**

Im Jahr 2009 haben uns viele Spenderinnen und Spender in Deutschland ihr Vertrauen geschenkt. Ob mit Aktionen, regelmäßigen Spenden, einer großzügigen Einzelspende oder Erbschaft, ob als CARE-Paten, Friends oder Förderer – mit 4,6 Millionen Euro haben Sie die Finanzierung von Hilfsprojekten möglich gemacht, die ohne Sie nicht hätten stattfinden können. Im Namen aller Projektteilnehmer Ihnen dafür vielen Dank! Besonderer Dank gilt unseren Mitarbeitern und ehrenamtlichen CARE-Helfern in neun Aktionskreisen in Deutschland und Luxemburg – unermüdlich tragen sie dazu bei, die Arbeit von CARE persönlich, vielfältig und erfolgreich zu gestalten.

Seit der Gründung setzt CARE Deutschland-Luxemburg eine Vielzahl an Projekten mithilfe öffentlicher Geldgeber und Institutionen um. Für die wertvolle Zusammenarbeit danken wir unseren Partnern:

- **Kommission der Europäischen Union**
- **Europäisches Amt für Humanitäre Hilfe (ECHO)**
- **Auswärtiges Amt (AA), Deutschland**
- **Außenministerium Großherzogtum Luxemburg**
- **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)**
- **Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH**
- **internationale Organisationen wie der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA), das UNO-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) und das Welternährungsprogramm (WFP)**
- **Lions Clubs Luxembourg**
- **Hilfswerk der Deutschen Lions**
- **Karl Kübel Stiftung**

### **Viele Stimmen erreichen mehr als eine einzelne**



CARE ist Mitglied in zahlreichen Bündnissen. Gemeinsam verschaffen wir uns Gehör und bündeln unsere Erfahrungen und Ressourcen. CARE ist Mitglied bei VENRO, dem Verband Entwicklungspolitik deutscher Nicht-Regierungsorganisationen, und dem europäischen NRO-Verband CONCORD in Brüssel. Wir sind Gründungsmitglied der „Aktion Deutschland Hilft“, die als Bündnis zehn großer Hilfsorganisationen im Katastrophenfall unsere Nothilfe vor Ort und die Medienarbeit in Deutschland unterstützt. Als Mitglied von „Gemeinsam für Afrika“ möchten wir dem oft vergessenen Kontinent mehr Gewicht in der Öffentlichkeit geben. CARE ist Teil der Globalen Bildungskampagne, engagiert sich für „Deine Stimme gegen Armut“ und arbeitet für die Initiative „Nein zur Beschneidung von Mädchen“. Für das 2009 gemeinsam Erreichte bedanken wir uns.



Foto: CARE/Maas

## Wie Sie helfen können

### Willkommen bei CARE

Wir möchten Sie herzlich einladen, sich ehrenamtlich für CARE in Deutschland oder in Luxemburg zu engagieren. In neun Städten bestehen CARE-Aktionskreise, die sich über jedes neue Mitglied freuen. Sie werden stets über die aktuelle Lage vor Ort informiert. Sie helfen CARE bei der Bildungsarbeit in Schulen und Öffentlichkeit und unterstützen unsere Projekte mit Aktionen und Events im lokalen Umfeld. Wir freuen uns auf Sie!

[www.care.de/mitarbeit.html](http://www.care.de/mitarbeit.html), Tel.: (0228) 97563-49.

### WE CARE. macht Schule

Wie lernen Schüler soziales Engagement? Am leichtesten, indem sie sich aktiv engagieren. Die *WE CARE. Schulaktion* ist eine Kampagnenreihe, die entwicklungspolitische Themen in die Klassenzimmer bringt. Im Schuljahr 2010/11 wird sich alles rund um das Thema Klimawandel drehen. Ab August 2010 steht Lehrern und Schülern umfangreiches Unterrichts- und Aktionsmaterial zur Verfügung. Alle sind eingeladen, mitzumachen.

[www.care.de/care-schulen.html](http://www.care.de/care-schulen.html), Tel.: (0228) 97563-49 oder [nordhorn@care.de](mailto:nordhorn@care.de)

Foto: CARE/Maas



### Helfen Sie dauerhaft

Glück ist eine komplizierte Angelegenheit, aber manchmal ist es auch ganz simpel: Wer Verantwortung für andere übernimmt, fühlt sich gut. Als CARE-Pate, CARE-Förderer oder CARE-Friend unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer regelmäßigen Monatsspende. Dies hilft uns, Projekte und Hilfsprogramme langfristig zu planen und Werbe- und Verwaltungskosten zu senken. Gerne informieren wir Sie umfassend zu den bestehenden Möglichkeiten.

[www.care.de/dauerhaft-helfen.html](http://www.care.de/dauerhaft-helfen.html), Tel.: (0228) 97563-37 oder [albert@care.de](mailto:albert@care.de)

### Ihre Spende kommt an!

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. setzt Ihre Spende wirksam und effizient ein: 85,4 Prozent unserer Ausgaben fließen direkt in Projekte zur Überwindung von Not, Armut und Benachteiligung, 2,7 Prozent in unsere Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Nur 3,8 Prozent benötigen wir für die Verwaltung.

**Spendenkonto 4 40 40**  
**Sparkasse KölnBonn**  
**(BLZ 370 501 98)**  
**Spendenkonto 8 80 80**  
**Berliner Volksbank**  
**(BLZ 100 900 00)**  
**Online-Spenden:**  
**[www.care.de/spenden.html](http://www.care.de/spenden.html)**

#### Impressum

**Herausgeber:** CARE Deutschland-Luxemburg e.V.  
**Verantwortlich:** Ursula Kapp-Barutzki  
**Text und Redaktion:** Christina Ihle  
**Titelfoto:** CARE/Purnomo  
**Layout:** [www.kava-design.de](http://www.kava-design.de)  
**Druck:** Westkreuz-Druckerei Ahrens KG  
**Lektorat:** Dana Haralambie  
**Auflage:** 4.500



Das in dieser Broschüre verwendete Papier ist FSC-zertifiziert. FSC steht für die Förderung einer umweltverantwortlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. Eine in diesem umfassenden Sinne nachhaltige Waldwirtschaft sichert eine langfristige Zukunftsperspektive für den Rohstoff Holz.

## **Kontakt**

### **CARE Deutschland-Luxemburg e.V.**

#### **Hauptgeschäftsstelle**

Dreizehnmorgenweg 6, 53175 Bonn  
Tel.: (0228) 97563-0, Fax: -51  
E-Mail: [info@care.de](mailto:info@care.de)  
Internet: [www.care.de](http://www.care.de)

#### **Büro Berlin**

Luisenstraße 41, 10117 Berlin  
Tel.: (030) 240 4774-10, Fax: -20  
E-Mail: [berlin@care.de](mailto:berlin@care.de)

### **CARE in Luxemburg a.s.b.l.**

43, Bd. Du Prince Henri  
L-1724 Luxembourg  
Tel.: (+352) 26 2030-60, Fax: -91  
E-Mail: [info@care.lu](mailto:info@care.lu)  
Internet: [www.care.lu](http://www.care.lu)